

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

357 (5.8.1913) Mittagausgabe

Expedition:
Kreuz- und Lammstraße. Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Preis: od. Teleg. Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialsäle 25 Pfg.,
die Mellesäle 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahr-
planbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Ziergarten.
Chefredakteur: Albert Gergo.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Bolzauer und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
samtlich in Karlsruhe.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 4 Swilling-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Begnadigungen.

Von Strafanstalts-Inspektor v. Bach-Breslau.

(Unber. Nachdr. verb.)

Große Ereignisse pflegen ihre Schatten vorauszuwerfen.
Auch auf kriminapolitischem Gebiete ist es nicht anders. Schon
eine Reihe von Tagen vor dem bekannten Amnestie-Erlaß war
in einem Berliner Blatt die Annonce eines fündigen Rechts-
bureaus mit folgendem Inhalt zu lesen: „Begnadigt!“ Zum
Regierungsjubiläum des Kaisers haben sorgfältig bearbeitete
Gnadengesuche glänzende Ausichten auf Straferlaß... (fol-
gen einige „hervorragende“ Erfolge).“ Es ist wohl kaum nötig,
darauf hinzuweisen, daß die „Bearbeitung“ eines Gnadenge-
süches nicht ohne weiteres zum Erfolge verhilt, daß vor allem
mildernde Umstände vorhanden sein müssen. Aber abgesehen
davon — es ist immerhin interessant, zu beobachten, wie jedes
besondere Ereignis im Kaiserhause und sonstige wichtige poli-
tische Ereignisse freudiger Natur sofort wahrgenommen wer-
den, um den Landesherren zur Ausübung seines Gnadenrechtes
anzuregen. So war es bei der Jahrhundertwende, so gelegent-
lich der Hochzeit unseres „Prinzschöten“, so war es auch jetzt
wieder zur 25. Wiederkehr des Thronbesteigungstages unseres
Kaisers. Ein jeder, der irgend etwas auf dem Kerbholz hatte,
hoffte auf einen allgemeinen Gnadenakt, in dem auch er ein-
begriffen sein würde. Und wieviel Tausende sind es doch, deren
Gewissen nicht ganz rein, wieviel Tausende mögen das Ka-
binet schon im voraus mit Gesuchen überflutet haben! Und
— auf der anderen Seite — wieviel Tausend von Hoffen-
den und Hartenden werden bereits auf die Angebote solcher
Rechtsschutzstellen hereingefallen sein, ihr gutes Geld hergege-
ben haben zur Abfassung eines „sorgfältig bearbeiteten Gna-
dengesüches“, allein um der „glänzenden Ausicht“ wegen. Und
meist bleibt es ja bei der „hellen vue“.

Aber nicht allein die in Freiheit lebenden Verurteilten
hegen solche Hoffnungen. Wie die Praxis immer wieder
beweist, findet sie Hoffnung auf Gnade selbst durch die dicken
Mauern der Strafkäuser Einlaß. So abgeschloffen ist keine
Zelle von der Außenwelt, als daß nicht doch ihr Schimmer
gepißt wird. Und deshalb finden sich auch in den Strafanstal-
ten und Gefängnissen zahlreiche Sträflinge, die ein Recht zu
haben glauben, gelegentlich eines solchen Feiertages vorzeitig
der Freiheit zurückgegeben zu werden. Es ist geradezu erstaun-
lich, wieviel und was für Leute in diese Tagen auf Begna-
digung rechnen. Nicht nur Beamte, welche sich eines Dienstver-
gehens schuldig gemacht haben, nicht nur Kaufleute, Handwer-
ker usw., die zum ersten Male vom rechten Wege abgewichen
sind — bei diesen liegt immerhin noch ein Milderungsgrund
vor — nein, auch abgefeimte Sünder, nicht nur ein, sondern
recht viele Male vorbestraft, auch sie hoffen noch auf das große
Los und ziehen in ihrem Gesuche alle Register der Familien-
und Vaterlandsliebe. Diesen Gesuchen von der Hand des Ver-
urteilten selbst reihen sich noch eine große Menge weiterer an,
die von Familienangehörigen des Gefangenen, sei es mit oder
ohne Hilfe von Rechtsbureaus, abgefakt werden.

Alle, die bereits eingesperrt sind, haben aber einen gro-
ßen Vorteil vor den in der Freiheit lebenden: sie brauchen

keine Kosten für Rechtshilfe zu zahlen. Ihr Gesuch dürfen sie
jederzeit abfassen, unter Umständen wird ihnen noch Hilfe da-
bei gewährt; sie erhalten Papier und Tinte geliefert, nicht
einmal das Porto brauchen sie zu tragen. Nur einen kleinen
Vermerk von Seiten der Anstaltsdirektion müssen sie sich gefal-
len lassen: Nach eingehender Beratung in der Oberbeamten-
konferenz beantwortet oder abgelehnt!

Die Amnestie ist tatsächlich eingetroffen, und zwar in
einem neuen Gewande, welches nur begrüßt werden kann.
Nach früheren Begebenheiten ließ sich vermuten, daß der
Gnadeakt alle solche Delinquenten betreffen würde, über
welche eine Strafe von vielleicht bis zu sechs Wochen Haft oder
Gefängnis in geringerer Dauer verhängt worden war. Diese
Art hat aber in letzter Zeit nicht mehr rechten Beifall gefun-
den. Gewiß werden unter den also Betroffenen viele sein, die
es verdienen und denen man die Freiheit nicht nur ihretwegen,
sondern auch der Familie wegen von Herzen gönnen kann. Bei
der summarischen Freilassung — und das hat eben die Praxis
hundertfältig gezeigt — sind aber wiederum viele zu finden,
die ein moralisches Anrecht darauf nicht haben, die die wieder-
erlangte Freiheit nur mißbrauchen und deren Familienmitglie-
der ihre Wiederkehr keineswegs freudig begrüßen. Es ist eine
bekannte Erscheinung aus früherer Zeit, daß zahlreiche derart
Begnadigte schon nach recht kurzer Zeit wieder im Strafhaus
erscheinen. Wo sollen auch schließlich viele der entlassenen
Sünder, die auf Grund ihrer Strafe Arbeit und Unterkommen
aufgegeben haben, nun plötzlich zu einer Beschäftigung und
einem Obdach kommen?

Durch den letzten Gnadenerlaß ist nun eine gewisse Ge-
rechtigkeit in die Sache hineingekommen, und den Stellen, die
diesen Umschwung zu erreichen verstanden haben, muß aus so-
zialen Gründen Dank gesagt werden. Die nunmehrige Praxis,
sie wird wohl auch in Zukunft beibehalten werden, besteht da-
rin, daß die Verwaltungen der Strafanstalten und Gefängnisse
bis zu einem bestimmten Tage Vorschläge einzureichen haben,
welche Gefangenen eines Gnadenrechtes würdig, d. h. ihrer
Person, ihrem Vergehen und ihrer Familienverhältnisse nach,
würdig erscheinen. Nach dem beigefügten Gutachten der
Staatsanwaltschaft (Amtsgerichts), welche die von der Straf-
anwaltschaft aufgestellte Liste ja einer weiteren Prüfung
unterziehen, wird den maßgebenden Instanzen die Möglichkeit
gegeben, nur solche Gefangenen in die Amnestie einzuschließen,
welche eines solchen Gnadenrechtes voll und ganz würdig
sind, die also das, was mit einem derartigen Akt, im Grunde
genommen bezweckt ist, aller Voraussetzt nach verwirklichen
werden.

Inzwischen sind die Gerichtsbehörden schon eifrig an der
Arbeit, auch ihrerseits die Amnestie zu verwirklichen, insbeson-
dere unter den Verurteilten eine Auslese zu treffen, welche
ihre Strafe noch nicht angetreten haben. Es ist darüber ge-
klagt worden, daß der Gnadenakt ein nur beschränkter sei. Dem
kann aber unmöglich so sein; haben die Gerichte doch inner-
halb kurzer Zeit, vom 16.—21. v. Mts., von einem einzigen
Großstadtgefängnis über zweihundert Strafvollstreckungs-
ersuchen zurückgefordert, weil die betreffenden Verurteilten zur
Begnadigung vorgeschlagen werden sollen. Hieraus ist auch

das interessante Moment zu entnehmen, daß die Gerichte bei
allen denjenigen Verurteilten, die auf die Vorschlagsliste kom-
men sollen, schon von vornherein Strafunterbrechung eintre-
ten lassen.

Die Tage nach dem Amnestie-Erlaß sind für die Gerichts-
behörden wie für die Strafanstaltsverwaltung in gleicher
Weise anstrengend. Insbesondere muß sich aber das pädago-
gische Geschie der Strafanstaltsbeamten beweisen. Die Art und
Weise, wie dem Antragsteller die Ablehnung seines Gesüches
durch die Oberbeamtenkonferenz, den nicht Begnadigten die
Gründe der Nichtbefürwortung begreiflich gemacht werden, ent-
scheidet nur zu oft darüber, ob die unausbleibliche Enttäufung
zu schweren Ausschreitungen gegen die Hausordnung führt
oder aber in stille Resignation ausklingt; das ist für den wei-
teren Strafvollzug besonders wichtig bei den zahlreichen geistig
Minderwertigen, welche belanntlich am allerersten zu hoffen
pflegen. Das Alarmieren, warum ein Erfolg nicht zu erwar-
ten war, ist meist schwieriger als die Lösung eines verzwickten
Rechenexempels.

Politische Flurbereinigung.

Von Amtsgerichtsrat Riß in München.

(Unber. Nachdr. verb.)

Die Beendigung der Regentchaft in Braunschweig steht in
Kürze zu erwarten. Im Zusammenhange damit wurde ge-
meldet, daß ein Teil des ehemaligen Königreichs Hannover, der
jetzige preußische Kreis Lüneburg, mit Braunschweig vereinigt
werden solle. Die Meldung wurde alsbald widerrufen und es
läßt sich kaum feststellen, ob sie auf freier Erfindung beruht
oder ob ihr erste Anträge zu Grunde lagen. An sich wäre eine
solche oder eine ähnliche Maßnahme nicht nur recht gut denkbar,
sondern sogar sehr erwägenswert.

Braunschweig besteht aus drei größeren und sechs klei-
neren Gebietsteilen, ist also bei dem geringen Umfang seines
Gebietes (3672 Quadratkilometer) reichlich zersplittert. Das
erschwert naturgemäß die Verwaltung außerordentlich, denn
bei allen Anordnungen muß auf die Besonderheiten der einzel-
nen Teile Rücksicht genommen werden und diese treten natur-
gemäß umso stärker hervor, je mehr sie mit ihrer unmittelbaren
Umgebung wirtschaftlich verwachsen sind, was gerade bei den
kleinen, mit dem Hauptgebiete nur in loser Beziehung stehen-
den Teilen am meisten zutrifft. Wie ein Blick auf die Karte
zeigt, wäre dem durch eine Vereinbarung mit Preußen wohl
abzuhelfen, indem Landstriche von Preußen, die sich jetzt tren-
nend zwischen die Teile von Braunschweig, die völlig von
Preußen umschlossen sind und ein von Preußen unabhängiges
Eigenleben nicht führen, an Preußen abgetreten würden. Auf
diese Art könnten beide Teile ihren Vorteil finden; denn bei
der Bestimmung der auszutauschenden Teile dürfte natürlich
nicht einfach die Größe oder die Einwohnerzahl maßgebend
sein, es müßte vielmehr auch der wirtschaftliche Zusammen-
hang, vor allem die Steuerkraft, mit in Betracht gezogen
werden.

Was hier für Braunschweig gesagt ist, gilt auch ander-
wärts im Reich. Sachsen-Meinungen weist neben dem zusam-

Die Flammenzeichen rauchen...

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege
von Paul Gräbein.

(Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(40. Fortsetzung.)

Bevor sich Lotte noch recht gefaßt hatte, trat Brütt
schon ein. Sie erschrak fast, als sie ihn so vor sich sah in der
schwarzen kriegerischen Tracht mit erstem, ein wenig blas-
sem Gesicht. So stand er eine Weile schweigend vor ihr.
Sie küßte, wie unter seinem Blick ihr Herz zu zittern
anfang; da fiel ihr der Auftrag Johannis ein, und hastig
sagte sie:

„Gut, daß Sie kommen — so kann ich Ihnen gleich
geben, was mir Hanna eben für Ihren Freund Sold hier ge-
lassen hat. Da — nehmen Sie, bitte.“

Er nahm das Päckchen aus ihrer Hand und ließ seine
Blicke darauf ruhen. Dabei sagte er:

„Also nur darum war Ihnen an meinem Kommen ge-
legen?“

Sie erbehte leise. Dann erwiderte sie schmerzlich:

„Wie können Sie so zu mir sprechen!“

In seinen Augen brannte es auf, aber er drängte zu-
rück, was bei ihm ausbrechen wollte, und mit beherrschtem
Ton sagte er nur:

„Sie sehen, ich habe mein Wort gehalten — Landen ist
frei.“

„Ich weiß es,“ tonlos gab sie es zurück. „Er war bereits
hier — vorhin.“

In Brütt zuckte es auf. Wieder setzte er zum Sprechen
an, und abermals kämpfte er es nieder, sich selber zur Qual.
Mit Gewalt bewahrte er seine Haltung, und ein düsteres
Leuchten im Blick suchte er ihr Auge.

„Ich bin gekommen, nur um Ihnen Lebewohl zu sagen,
Demosielle Karsten. Morgen früh rücken wir aus. Es sind
die letzten Stunden in Jena. Da möchte ich Ihnen doch noch
einmal gedankt haben für so manche Freundlichkeit, die Sie
mir bezeugt haben, und die mir stets in Erinnerung bleiben
wird.“

Trotz all seiner Beherrschung hörte sie doch das Zuden
seines Herzens aus den Worten heraus. Sie hätte aufschreien
mögen vor Qual. Aber sie blieb regungslos still, nur daß
aus ihrem Antlitz jede Farbe wich, und so erwiderte sie mit
derselben tonlosen Stimme wie vorhin:

„Sie schulden mir keinen Dank. Ich habe Ihnen ja so
wenig geben können.“

Die starre Ruhe ihres Wesens, hinter der sich mit letzter
Kraft tiefste Verzweiflung verbarg, erschien ihm kalte Ge-
fühlsleere. Da loderte es jäh in ihm auf, verratene Liebe,
getretenes letztes Hoffen, und rauh machte er diesem qual-
vollen Beisammensein ein Ende:

„Ich sehe, wir haben einander nichts mehr zu sagen. So
leben Sie denn wohl, Demosielle Karsten.“

Ohne ihr noch einen Blick zu schenken, warf er sich auf
dem Absatz herum und eilte der Tür zu, ein dumpfes Gefühl
in der Brust, als sei ihm in dieser Minute alles Leben er-
storben:

Da hörte er hinter sich einen Laut, der seinen Fuß
stoden ließ, und nun einen leisen Aufschrei:

„Gerhard!“

Er traf ihn, daß ihm die Knie erbehten. Mit drei
Schritten war er bei ihm. Sie warf sich an seine Brust und
umschlang ihn. So küßte sie ihn wortlos, wieder und immer
wieder.

Er wußte nicht, wie ihm geschah. Alles versank um ihn,
war nicht mehr. Nur diese weichen Lippen, dieser zitternde

Mädchenleib, den er an seiner Brust fühlte, das war Wirk-
lichkeit — selbige Wirklichkeit! Und so tat er endlich die
Frage:

„Also liebst du mich, Lotte? doch mich?“

„Dich — nur dich!“

Er preßte sie an sich in einem nicht zu fassenden Glück.

„Und wirst mein werden, wenn ich wiederkehre aus dem
Kriege?“

Er küßte sie zusammenzuden bei dieser Frage; doch statt
jeder Antwort schmiegte sie sich nur noch enger an ihn.

„Lotte,“ mahnte er da jählich. Aber sie verbarg das
Antlitz an seiner Brust und bat:

„Frag nicht — nicht in dieser Stunde, Gerhard.“

Da erschrak er.

„Also du willst nicht! Aber sag' mir, ich beschwöre dich
— warum nicht? Wo du mich doch liebst! Oder ist's doch
nicht so?“

„Doch, doch!“ Und sie preßte sich leidenschaftlich an ihn.

„Ich liebe dich, Gerhard, wie nichts auf der Welt. Aber
dein sein kann ich nicht. Später sollst du einmal alles wissen.
Nur nicht jetzt. Laß mir das Glück dieser Minute menig-
stens! Und nun leb' wohl, du mein einzig Geliebter! —
Gott schütze dich!“

Noch einmal küßte er ihre Lippen sich auf die seinen
preßten, dann entriß sie sich seinen Armen und eilte aus dem
Zimmer.

Eine Weile stand Gerhard Brütt noch wie gebannt und
sah nach der Tür, wo sie entwichen; unverwandt. Höchste
Seligkeit und zugleich allertiefstes Weh im Herzen. Wa-
denn das zu fassen? Was für ein dunkles Rätsel lag da
ungelöst vor ihm!

Dann raffte er sich zusammen. Mit langsamen Schritten
verließ auch er den Raum.

(Fortsetzung folgt.)

menhängenden Hauptlande nicht weniger als 13 abgetrennte kleine Gebietsteile auf; wie sehr auch die übrigen thüringischen Staaten zerrissen sind, beweist ein Blick auf die Karte. Selbst die großen Staaten, Preußen voran, haben abgeplitterte Teile; ein kleines Stück von Preußen findet sich zum Beispiel ganz nahe am Bodensee. Man braucht nur daran zu denken, daß für die Einwohner dieses Gebiets in vielen Fällen die Franzosen, an die sie sich zu wenden haben, in Berlin sitzt, um die Unzweckmäßigkeit solcher Zustände zu erkennen. Zum Teil hat man sich damit geholfen, daß man die Verwaltung, auch die Rechtspflege, auf die benachbarten Staaten übertrug. So geht in dem zu Oldenburg gehörigen ehemaligen Fürstentum Birkenfeld der Rechtszug gegen die Entscheidungen des Landgerichts an das Oberlandesgericht Mainz, dem mit Rücksicht hierauf ein Rat aus Oldenburg beigegeben ist. Da in Birkenfeld früher das französische Recht galt, das wohl den vielfach damit befaßten Richtern in Mainz, weniger aber dem Richter aus Oldenburg geläufig war, hatte diese Einrichtung allerdings nicht den Erfolg der Sicherung des einheimischen Rechts, den man damit erstrebte. Auch anderswo, besonders in den thüringischen Staaten, sind ähnliche Vereinbarungen getroffen worden, die sich immer nur als Notbehelfe darstellen und nie ohne Reibungen und Schwierigkeiten durchzuführen sind. Am gründlichsten ist Walde vorgegangen, indem es seine ganze Verwaltung auf Preußen übertrug.

Es hat eine Zeit gegeben, in der man den deutschen Kleinstaaten das Recht des Fortbestehens schlechthin absprach und bedauerte, daß vor 100 Jahren nicht ganze Arbeit gemacht worden war. Jetzt denkt man ruhiger darüber und schätzt den Wert solcher kleinen Gemeinwesen, in denen sich nicht selten eine sehr eigenartige und feine Kultur entwickelt, richtiger ein. Bismarck hat die besondere Aufgabe der kleinen Staaten gern und nachdrücklich betont. Sicherlich arbeiten sie zum Teil mit weniger Hemmungen, als in den großen Staaten mit den vielen sich widersprechenden Bestrebungen zu überwinden sind. Wie sehr darunter aller Fortschritt leidet, hat sich an dem Schicksal der mit so viel guter Absicht in Angriff genommenen Verwaltungsreform in Preußen gezeigt, die gänzlich voran kommen will. Hier können kleine Staaten, wenn sie mit großem Blick an die Arbeit gehen, vorbildlich wirken. Der erste Schritt, den sie tun müßten, wäre die Ueberwindung ihrer Zerissenheit. Um den zu tun, müßten sie sich allerdings von der veralteten Auffassung losmachen, als ob eine Landabtretung nur als Folge eines Krieges zu denken sei. England, das doch wahrlich alte Ueberlieferungen treu festhält, hat uns ja auch Helgoland ohne Krieg abgetreten. Mit der theoretischen Frage, ob zur Abtretung eines Gebiets die Zustimmung der Einwohner erforderlich sei, brauchte man sich bei einer solchen Regelung nicht zu plagen; die Freizügigkeit und die Preisgabe des Grundbesitzes der gemeinlichen Heimat, der am längsten in Bayern festgehalten wurde, demnachst aber auch hier zu Falle kommen wird, haben dafür gesorgt, daß der Wechsel der Staatsangehörigkeit innerhalb des Reiches keine große Sache mehr bedeutet. Es wäre zudem mit der Abtretung eines Gebietes nicht notwendig verbunden, da ja eine mehrfache Staatsangehörigkeit bei uns als rechtlich möglich anerkannt ist.

Überall im Reich sind Arbeiten im Gange, die auf eine Vereinfachung der Staatsverwaltung hinführen. Man strebt aufrichtig danach, so manchen alten Jopf, der vielleicht seit Jahrhunderten mitgeschleppt wurde, endlich abzuschneiden. Das unbedingte Festhalten an der geschichtlichen Entwicklung der Staaten, auch wo sie sich mit den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr verträglich, ist ein solcher Jopf, der uns nicht zur Fierde gereicht. Auch bei der jetzt allenthalben im Gange befindlichen bauerlichen Flurbereinigung kommt es vor, daß ein Grundstück, das seit unordenlichen Zeiten sich im Besitz einer Familie befunden hat, im Interesse des Ganzen abgetreten werden muß. Es wäre töricht, an solchen Bedenken die Arbeit scheitern zu lassen. Wenn sie überwunden sind und wenn sich dann ergibt, daß die eingetauschten Vorteile die gebrauchten Opfer übersteigen, stellt sich rasch die Zufriedenheit mit dem neuen Zustand ein.

Das Vorspiel zum Krupp-Prozess.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)

— Berlin, 4. Aug. Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung gegen Tiliak und Genossen, befandete der nächste Zeuge, Landrichter Dr. Meiner, der ebenfalls in der Voruntersuchung tätig war, er habe eines Tages Auftrag erhalten, Brandt zu vernehmen, aber erst aus dem betreffenden Dienstmaterial erfahren, um was es sich gehandelt habe. Brandt antwortete zögernd, überlegte oft, und ich mußte ihm sojulgagen die Würmer aus der Nase ziehen. Ich redete ihm gut zu. Er legte schließlich meinem Empfinden nach ein Geständnis ab, nachdem ich ihm vorher gesagt hatte, daß er durch volle Offenheit Anspruch auf die Milde des Gerichts habe. Brandt hat mir genaue Angaben gemacht und sämtliche Personen genannt, mit denen er in Verbindung getreten war. Auf die Frage des Anklagevertreters, ob Brandt auch von seinen Beziehungen zu Pfeiffer gesprochen habe, erklärt der Zeuge, daß er sich heute nicht so bestimmt äußern könne, er glaube aber, daß der Name Pfeiffer in seinem Protokoll vorgekommen sei.

Verhandlungsleiter: In dem Protokoll behauptete Brandt, er habe von Pfeiffer einen Spezialauszug aus dem Militärpatent erhalten. Das muß er doch aus sich selbst heraus gesagt haben.

Zeuge: Ganz bestimmt. Brandt führte mir alles aus eigener Initiative an. Er war zuerst zurückhaltend, nannte mir aber dann die Summen, die er zur Erlangung seiner Informationen ausgegeben hatte und sprach auch von einem größeren an einen Angeklagten gegebenen Darlehen. Ich hatte den Eindruck, daß Brandt sein Gewissen erleichtern wollte. Auf meine Frage, ob er ein Geständnis ablegen möchte, antwortete Brandt: „Ich weiß nicht, ob ich mich schuldig gemacht habe.“ Ein direktes Geständnis hat er nicht abgelegt. Brandt hat auch die Namen aus sich heraus angegeben. Alle Angaben entsprachen seiner eigenen Initiative. Er war sehr gelind, doch sonst war er klar und ich hatte den Eindruck, daß er die Wahrheit sagt.

Der Verhandlungsleiter gibt dann Kenntnis von einigen Verfügungen, die das Unterpersonal verpflichten, unter keinen Umständen während oder nach der Dienstzeit die von der Heeresverwaltung bezichtigten oder bezahlten Preise zu nennen und die weiter die Anfertigung von Abschriften und Auszügen streng verbieten. Die Angeklagten geben zu, von diesen Verfügungen Kenntnis erhalten zu haben. Er weist weiter darauf hin, daß der Abg. Dr. Liebknecht die Prozeßangelegenheit im Reichstag vorgetragen habe. Das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß durch das Belanntwerden dieser Vorgänge in der breiten Öffentlichkeit der Ruf der Heeresverwaltung in erheblichem Maße geschädigt worden sei. Dr. Liebknecht habe in seiner Rede behauptet, daß hier ein „Panama“ vorliege, das schlimmer als das andere Panama sei. Der Verhandlungsführer schließt: Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß der Abg. Dr. Liebknecht von einem „Panama“ in der Heeresverwaltung gesprochen hat.

Mehrere militärische Sachverständige geben jedann Auskunft über die Auswahl des militärischen Personals. Hauptmann Cronemann verweist dabei darauf hin, daß die Auswahl eines guten Personals durch die vorherige Beschäftigung bei den einzelnen Instituten sehr erleichtert werde.

Verhandlungsleiter: Daß von der Heeresverwaltung besonders fähige Leute genommen werden, ist selbstverständlich und bei Pfeiffer haben wir ja gesehen, daß er durchaus intelligent ist.

Der Verhandlungsleiter stellt darauf fest, welche Korruptionen, die der Abg. Liebknecht dem Kriegsministerium übermitteln hat, auf die einzelnen Angeklagten zurückzuführen sind. Die meisten werden dem Angeklagten Hinz zu Last gelegt.

Oberleutnant Jung vom Kriegsministerium: Die fraglichen Korruptionen sind zum größten Teil geheimes Material der Heeresverwaltung. Krupp kennt aber als Konstrukteur und Lieferant das geheime Material — immer nur artilleristisch aufgefacht — in weitestem Sinne. Es ist hier in bodenlos übertriebener Weise eine Aussage des früheren Abteilungschefs der Artillerieprüfungskommission in die Presse gelangt, dahingehend, „vor Krupp hat die Heeresverwaltung kein Geheimnis!“ Diese Aussage darf nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden. In artilleristischer Beziehung haben wir fraglos wenig Geheimnisse gegenüber Krupp. Von sonstigen Geheimnissen aber hat Krupp keine Ahnung. Auch Krupp gegenüber ist stets im Staats- und Heeresinteresse eine gewisse Vertrauensgrenze angebracht. Im Interesse der Landesverteidigung war der Inhalt der meisten Korruptionen Krupp gegenüber nicht geheim, wohl aber Dritten gegenüber. Bei den meisten liegt das Schwergewicht auf kommerziellem und industriellem Gebiet. Weber Krupp noch einer anderen Firma ist bei freihändigen Vergabungen eine Mitteilung über die Preise der Konkurrenz geworden. Der Verkehr der Heeresverwaltung mit der Firma Krupp ist in dieser Beziehung nicht anders, als mit anderen Firmen. Die Angeklagten dürfen aus ihrem Dienstverehr solche Mitteilungen an Dritte nicht machen. Das Reich ist aufgrund der Korruptionen von Krupp materiell nicht geschädigt worden. Würde man mich aber fragen: Liegt die Möglichkeit vor, daß aufgrund der Mitteilung der Konkurrenzpreise die Firma Krupp mit ihren Preisen in die Höhe geht, so möchte ich sagen: Gewiß, in einzelnen Fällen kann ich aber einen Beweis nicht geben. Die Möglichkeit will ich gelten lassen. Daß durch Korruptionen die Konkurrenz ausgeschaltet werden könnte, glaube ich nicht. Auch die anderen Firmen müssen im Kriegsfall liefern und müssen im Frieden darauf eingearbeitet sein. Als Entgelt erhalten sie dauernd Aufträge. Sie können nicht übergangen werden, wenn sie auch manchmal etwas teurer sind als die Konkurrenz. Dadurch regulieren sich die Preise ganz von selbst.

Major Frahnert: Brandt ist nicht im Kriegsministerium ein- und ausgegangen. Telephonisch habe ich ihn häufig in Anspruch genommen, weil dem Kriegsminister sehr daran lag, daß die Lieferungszeiten pünktlich eingehalten würden.

Der Anklagevertreter beantragt, die in diesem Prozeß als Zeugen vernommenen Beamten der Firma Krupp nicht zu verurteilen, da gegen sie noch eine Unteruchung schwebt.

Nach einer kurzen Mittagspause erfolgt die Vernehmung der Frau Brandt, die sehr leidend aussieht. Sie bekundet: Tiliak hat mich nach seiner Haftentlassung, aber noch während der Untersuchungsphase meines Mannes besucht. Wir haben uns gegenseitig unser Herz ausgeschüttet. Insbesondere beschwerte ich mich darüber, wie rigoros in meinem Haus die Hausuchung gehandhabt wurde. Tiliak hat mich nicht gebeten, meinem Mann zu sagen, er möge nicht weiter behaupten, daß er Geld empfangen habe. Ich hatte auch hier keine Gelegenheit, bei meinem Besuch Derartiges zu sprechen, da immer Dritte zugegen waren.

Verhandlungsleiter: Ihr Mann hat aber zuerst behauptet, er hätte auch Tiliak Geld gegeben. Später aber wollte er sich nicht mehr bestimmen.

Zeugin: Darauf kann ich keine Auskunft geben. Weiter bekundet die Zeugin, auch Frau Tiliak habe schriftlich auf sie eingewirkt. Nach der Haftentlassung ihres Mannes hätten sie eines Tages Schleuderer und Hinz besucht. Sie habe betroffen gesagt: Hätten Sie das lieber nicht getan; mein Mann ist hier. Sie sprachen in meiner Gegenwart nur kurze Zeit mit meinem Mann. Mein Mann sagte nun: Das ist fürchterlich, daß wir uns unter diesen Umständen wieder sehen. Sie wissen aber, daß ich an dieser Wendung keine Schuld trage. An sie selbst oder ihren Mann sei niemand mündlich oder schriftlich herangetreten, damit sie oder ihr Mann für die Angeklagten günstig auszusagen. — Die Zeugin wird verurteilt. Vor dem Verlassen des Saales bemerkt sie, sie habe sich hierher geschleppt, um zu zeigen, daß sie sich vor der Vernehmung nicht fürchte.

Der Verhandlungsleiter verkündete darauf, daß die Zeugen Brandt, Puff, Dreger, v. Eccius und v. Dewitz nicht verurteilt werden, weil sie selbst in der Sache verdächtig erschienen.

Die Plaidoyers.

Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Im Oktober vorigen Jahres übersandte der Abgeordnete Dr. Liebknecht fünfzehn Korruptionen dem Kriegsminister. Für die Heeresverwaltung galt es nun, festzustellen, wo die Vertreter saßen. Man beobachtete Brandt und seinen Verkehr, auch den schriftlichen. Das Ergebnis war schließlich die Verhaftung der Angeklagten und eine Durchsuchung der Kruppischen Geschäftsräume. Sofort ergab sich, daß von Spionage im politischen Sinn nicht die Rede sein könne. Krupp fiel nach dem Eintreten Ehrhards in den Konkurrenzkampf bei den Verbindungen häufig ab. Man führte dies indessen auf mangelhafte Informierung zurück und sandte zur Unterstützung des Herrn v. Schütz Herrn Brand nach Berlin, mit welchen Direktiven, konnte hervorzuhelfen nicht festgestellt werden. Man gab Brand eine Repräsentationszulage. Damit war das Verderben eingeleitet. Wenn man einen Mann wie Brandt bei 3500 Mark auf das untergeordnete Militärpersonal losläßt, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Alles artilleristische Material war Krupp zugänglich, wohlverstanden auf der Bordtreppe. Es handelte sich um eine geschäftliche Nachrichtenbeschaffung. Brandt hat seine Aufgabe geradezu tadellos gelöst, er hat sich an ihm bekannte Feuerwerker gewandt. Brandt wollte die Konkurrenzpreise erfahren. Er hat sich zunächst an Tiliak gewandt. Die Angeklagten haben sich des Ungehorsams schuldig gemacht. Unzweifelhaft liegt auch Bestechung vor. Die Dienste für Brandt haben einen sehr realen Hintergrund. Tiliaks Kameradschaftlichkeit bietet keine ausreichende Erklärung für seine Handlungsweise. Der Schlüssel zur Handlungsweise liegt in der Repräsentationszulage. Aus klugem Ermessen hat Brandt nur kleine Beträge gegeben, damit die Leute nicht zu einem läppigen Lebenswandel verführt und dadurch verdächtig werden könnten. Brandt will sich heute auf nichts mehr besinnen. Wahrscheinlich wollte er wenigstens Tiliak schonen. Eine Gedächtnisschwäche hat bei ihm niemand wahrgenommen. Brandt ist hier Zeuge, im Grund genommen aber auch Angeklagter. Daß Brandt Tiliak Geld gegeben hat, ist nicht zu leugnen. Auch hier ist unzweifelhaft geschwiegen worden. Der Fall riecht sehr Meier gegen den Wind nach Bestechung. Tiliaks Burenfreund, Friedrich, hat von diesem schlechtem Weg nichts erfahren. Das spricht für Schuldewusstsein. Sämtliche Angeklagte

haben sich auch gegen das Spionagegesetz vergangen. Ueber die Tätigkeit der Angeklagten gibt Brandt Notizbuch genügende Aufklärung. Für die Strafbarkeit oder Nichtstrafbarkeit der Angeklagten ist es gleichgültig, ob es zwischen Krupp und Reich keine militärischen Geheimnisse gibt. Bei Schleuderer kann der Kausalzusammenhang zwischen Pflichtwidrigkeit und Geschenk nicht geleugnet werden. Auch Hinz hat nicht bloß die Auslagen durch die zweihundert bis dreihundert Mark erhalten. Hinz hat Schmidt mit Brandt bekannt gemacht. Brandt bestellte Schmidt nicht kameradschaftlich, sondern regelmäßig zum Appell und Schmidt erstattete ihm in seinem Büro Rapport. Er hat 80 Mark erhalten. Neben der Annahme der Bestechung liegt auch Ungehorsam und Verstoß gegen das Spionagegesetz vor. Daß Krupp infolge der Korruptionen die Preise zum Nachteil Deutschlands in die Höhe gehraucht hat, muß ich fallen lassen. Die Möglichkeit ist aber zugegeben. Deshalb sind die Angeklagten nach § 93 Absatz 1 strafbar.

Weiter ist die Heeresverwaltung durch diesen groben Ungehorsam entsehtlich bloßgestellt worden. Von der Reichstagstribüne herab hörte man das Wort Panama. Die Bloßstellung war um so gefährlicher, als der Kriegsminister wegen des schwebenden Verfahrens nicht darauf antworten konnte und die große Militärvorlage bevorstand. Die Angeklagten sind als überführt anzusehen. Ein „Panama“ liegt nicht vor. Auf Droese, der aus dem Militärverband längst heraus ist, wird verurteilt werden müssen. Schon das Versprechen eines Vorteils genügt zur Beurteilung. Sogar allein hat kein Geld angenommen. Keine Freundschaft hat ihn zu der schweren Unregelmäßigkeit verleitet. Bei ihm kommt nur Ungehorsam und Vergehen gegen das Spionagegesetz in Betracht. Pfeiffer dürfte trotz seines Leugnens überführt sein. Pfeiffer hat Staatsauszüge und eine ganze Reihe von Korruptionen geliefert. Ungehorsam kommt bei ihm nicht in Frage. Die Angeklagten haben dauernd ihre Pflicht verletzt. Wenn in Industrie und Handel Schmiergelber üblich sind, so haben wir dafür zu sorgen durch strenge Bestrafung diese Krankheit von unserem Beamtenkörper fernzuhalten.

Im Anschluß an sein Plaidoyer beantragte der Anklagevertreter folgende Strafen: Gegen Tiliak 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; gegen Schleuderer acht Monate Gefängnis und Degradation; gegen Hinz neun Monate Gefängnis und Dienstentlassung; gegen Schmidt sechs Monate Gefängnis; gegen Droese drei Monate Gefängnis; gegen Hoge drei Monate Gefängnis und keine Dienstentlassung; gegen Pfeiffer ein Jahr Gefängnis und Amtsverlust. Die Zeit der Untersuchungsphase beantragte der Anklagevertreter bei den Strafen nicht in Anrechnung zu bringen.

Der Verteidiger Tiliak

Rechtsanwalt Dr. Wirth führt aus, der Behauptung, daß Tiliak seine Haltung geändert habe, müsse er aufs entschiedenste widersprechen. Ein Nachteil sei für das Reich nicht entstanden. Bestechung sei nicht erwiesen. Spionage liege nicht vor. Er bitte um eine Haftstrafe als Höchstmaß. Dienstentlassung würde den Angeklagten sehr hart treffen.

Rechtsanwalt Dr. Barnau erklärte, daß er vollständig erschöpft sei und sein Plaidoyer nicht halten könne.

Rechtsanwalt Hinz:

Die Strafe für Hinz und Droese ist viel zu hoch. Die Angeklagten konnten nicht daran denken, daß sie sich des Landesverrats schuldig machen. Sie lieferten doch nur für Krupp. Brandts Tätigkeit entsprang vaterländischem Geist. Was Krupp nicht geheim war, war auch ihm nicht geheim. Von Bestechung könne keine Rede sein. Der Verteidiger bittet Droese freizusprechen, höchstens auf eine Arreststrafe zu erkennen, bei Hinz höchstens auf Gefängnis. Dienstentlassung lasse sich nicht rechtfertigen.

Gegen 6 Uhr wird die Weiterverhandlung auf Dienstag vormittag 9½ Uhr verlagert. Das Urteil dürfte morgen nachmittag zu erwarten sein.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 5. Aug. Wie aus dem Jahresbericht des Badischen Frauenvereins hervorgeht, beschäftigt sich eine große Anzahl der Zweigvereine (83) mit der Beschäftigung der Säuglingskinder. Als Fortschritt auf diesem Gebiete ist in erster Linie die Vermehrung der ärztlichen Beratungsstellen zu begrüßen. Es steht zu erwarten, daß das neubehaftete Säuglingsmuseum wesentlich zur Bekämpfung des Interesses der Vereine für dieses Arbeitsgebiet beitragen wird. Der Verein Schopfheim, der die Säuglingsfürsorge neu in sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat, veranlaßte, daß die Hebammen alle Geburten besonders bestimmten Mitarbeiterinnen anzugehen haben, die dann Nachschau halten und mit Rat und Tat eingreifen. Auf Anregung des Zweigvereins Eberbach wurden die dortigen Hebammen gegen eine Vergütung durch die Stadt angewiesen, die Verpflegung und Wartung des Säuglings im ersten Jahr jeweils vierteljährlich zu kontrollieren.

× Mannheim, 4. Aug. Der Bund der Staatsbeamtenvereine in Mannheim hat gemeinsam mit einer Anzahl von badischen Beamtenvereinen ein Preisausschreiben zur Erlangung von Arbeiten über Beamtenauschüsse erlassen. Zu bearbeiten sind folgende Punkte: 1. Einleitung. Kurze Begründung der Notwendigkeit und Bedeutung. 2. Zuständigkeit und Zweck. 3. Zusammenlegung und Wahl. 4. Aufbringung der Geldmittel. 5. Schlußwort. — Die Arbeiten sind in der Form einer Denkschrift an die Großh. Badische Regierung mit einem Entwurf eines Gesetzes über Beamtenauschüsse der badischen Staatsbeamten abzugeben. Zur Verteilung gelangen zwei Geldpreise in der Höhe von 100 Mark und 50 Mark. Die Einreichung der Arbeiten hat bis längstens 1. November d. J. an Eisenbahnsekretär Derr in Mannheim, Güterhallenstr. 4, zu erfolgen. Jede Arbeit ist mit einem Kennwort zu versehen, während Name, Stand und Wohnort des Verfassers unter einem besonderen mit dem Kennwort versehenen Umschlag anzugeben sind.

× Mannheim, 5. Aug. Einen großen Auflauf gab es am Samstag abend zwischen H und J 4, wo der Gipfer Karl Kramp aus Reunfingen den etwa 70 Jahre alten Fuhrmann Heinrich Stoll am Halse würgte und zu Boden warf, weil beim Brechen eines Rades des Wagens einige dem Kramp gehörige Möbel beschädigt waren. Passanten nahmen sich des alten Mannes an und hielten einen Schutzmänn; große Entrüstung wurde laut, als der Gipfer unter lautem Geschimpfe verurteilt wurde, dem alten Fuhrmann das Pferd auszuspannen. Mehrere Arbeiter packten schließlich die Habseligkeiten des Gipfers und stellten sie fuhrerhand auf die Straße.

... Schwellingen, 5. Aug. Vorgeftern früh ist ein italie- nischer Arbeiter, der in einem ausgehobenen Erdloch hader, ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Heidelberg, 5. Aug. Die Eheleute Heinrich Hauser feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Die Jubelbraut beging zugleich ihren 80. Geburtstag.

Heidelberg, 5. Aug. Im Alter von 63 Jahren ist Privatier Friedrich Othmar Jenner gestorben. Er war als ehe- maliger Besitzer des „Perkeo“ und späterer Inhaber des „Ritter“ eine einheimische und Fremden wohlbekannte Per- sönlichkeit.

ms. Heidelberg, 5. Aug. Der Militärvereinsverband Pfalzgau wählte an Stelle des zur Zeit krankheitshalber im Kurhaus in Redargemünd weilenden Herrn Stadtrat Rechtsanwält Dr. Bauer zum ersten Vorsitzenden Herrn Rektor Griener in Kirchheim, A. Heidel- berg, und zum zweiten Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Frey, Herr Hauptmann der Reserve Dr. Bauer verabschiedete sich persönlich in dieser von sämtlichen Vorständen der 32 Verbandsvereine besuchten Vorstandssitzung.

ms. Heidelberg, 5. Aug. Die vom Corps Gueypalia anlässlich seines 95. Stiftungsfestes heute abend zu sehr später Stunde ver- anstaltete Schloß- und Bräutigamsfeier mit Brillantfeuerwerk war außergewöhnlich stark besucht, insbesondere aus Mannheim, sowie aus der gesamten Umgegend, ebenso auch von den zahlreichen durchreisenden Fremden, die zur Zeit Alt-Heidelberg die Feine fönlich überfluteten, und von Teilnehmern der vielen hier tagenden mehr oder weniger bedeutenden Kongresse.

ms. Heidelberg, 5. Aug. Der bisherige Güterbahnhof und das noch zu erhaltende, an der Schlichthaustraße gelegene Be- amtenwohnhaus der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg-Schriesheim-Weinheim fallen in das Areal des neuen Staats- bahnhofs und müssen deshalb abgetragen werden. Der an der Viehlingerstraße über dem städtischen Fuhrhof draußen liegende neue Güterbahnhof der Oberrheinischen Eisenbahn- Gesellschaft A.-G. (Sitz Mannheim) wird am 10. August dem Verkehr übergeben, während der Umzug der Bahnangestellten in das neue Beamtenwohnhaus schon am Dienstag, den 5. August erfolgt. Die Städtgüterübergabe muß jedoch noch eine Zeitlang im alten Güterbahnhof vor sich gehen.

oo. Kirchheim (A. Heidelberg), 5. Aug. Das 10jährige Söhnchen des Zigarrenhändlers Jaf. Becker erlitt durch um- stürzenden heißen Kaffee schwere Brandwunden.

X Redargemünd (A. Heidelberg), 5. Aug. Der bei der Firma D. Wiswesser beschäftigte Schmied Streng von Schwanheim stürzte gestern früh gegen 2 Uhr von der im dritten Stock befindlichen Galerie in den Hof, wobei er sich erhebliche innere Verletzungen zuzog. Er konnte sich zwar noch in sein Zimmer schleppen, mußte jedoch gestern morgen mittelst Automobils ins Krankenhaus nach Redargemünd ver- bracht werden.

Δ Uglasterhausen (A. Mosbach), 5. Aug. Kaufmann Karl Dornes wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und ins Amtsgericht Mosbach abgeführt.

o) Hahmersheim (A. Mosbach), 5. Aug. Der Bürger- auschuß hat einstimmig genehmigt, daß den Schiffen an der Gemeindegrenze 20 Prozent nachgelassen werden. Der Beschluß dürfte geeignet sein, die Schiffer am hiesigen Ort festzuhalten, denn im Laufe der letzten Jahrzehnte sind viele Schiffer von hier weggezogen, weil sie höhere Umlagen be- zahlen mußten, als z. B. in der Pfalz.

)(Hügelshaus (A. Rastatt), 4. Aug. Unser Pfarrer, Kirchenrat Uhles, feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Ju- biläum als Seelsorger.

r. Bühlerthal (A. Bühl), 5. Aug. In dem Anwesen des Landwirts Wilhelm Steimel im Zinken Haaberg kam gestern um die Mittagsstunde aus noch unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch, welches in den eben eingebrachten Ernte- und Futtermitteln reiche Nahrung fand und das ganze Gehöft zer- störte. Die Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz des be- nachbarten starbbedrohten Müllerschen Hauses beschränken.

.. Haslach i. K., 5. Aug. Der Stadtrat hat die erste nach dem Stadthauptplanprojekt des Geh. Rat Dr. Baumeister in Karlsruhe ausgeführte Straße zum ehrenden Andenken an den Verfasser des Projekts „Baumeisterstraße“ benannt. — Zur Renovierung der Klosterkirche hier haben zwei Schweigern, die in Stralsburg i. Ost. wohnen, einen Beitrag von 1000 Mk. ge- leistet. Mit den Renovierungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

)(Schiltach, 5. Aug. Am Samstag abend machte hier ein 19jähriger Arbeiter einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Revolver eine Schußwunde an der Schläfe bei- brachte. Es besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Beweggrund scheint Liebeskummer zu sein.

Δ Triberg, 5. Aug. Der Badische Sängerbund beruft auf Sonntag, den 28. September die Mitgliederversammlung für 1913 nach Triberg. Die Tagesordnung umfaßt die Erledigung verschiedener geschäftlicher Gegenstände, sodann die Mitteilun- gen über das an Pfingsten 1913 in Mannheim abgehaltene Sängerbundesfest und die Bestimmung des Ortes für die Mit- gliederversammlung im Jahre 1914. Der Mitgliederverfam- lung liegt sodann ein Antrag der Bundesvereine in Konstan- z vor, dahingehend, die Mitgliederversammlung wolle beschließen, daß die Mitgliederversammlung im Jahre 1916 in Konstanz abgehalten werde. Schließlich hat die Versammlung die Wahl des Hauptauschusses und des Musikauschusses vorzunehmen.

.. Freiburg, 5. Aug. Das goldene Priesterjubiläum konn- ten am geistigen Tage feiern: Pfarrer W. Beuhert, Dr. Heinrich Hansjakob, Jul. Krug, Joh. Vint, Melchior Bierneisel und Friedr. Weighaupt. Mit Ausnahme von Stadtpfarrer Hansjakob sind sämtliche Jubilare aus ihrem Amt bereits ausgeschieden und haben teilweise ihren Wohn- sitz außerhalb Badens.

Er Höchst (A. Neustadt), Im Alter von 82 Jahren starb hier der frühere nationalliberale Abgeordnete Georg Scherer.

.. Markt (A. Lörzach), 5. Aug. Im benachbarten Neu- dorf brannte das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Ströhm vollständig nieder.

.. Murg (A. Sickingen), 4. Aug. Am Samstag abend ertrank hier im Rhein der 17jährige Emil Steinebrunner. Er hatte sich beim Baden zu weit hinausgewagt und wurde von der Strömung fortgerissen.

ke. Vom Dinggau, 5. Aug. Am Montag, 11. August sind 40 Jahre verstrichen seit die Eisenbahnlinie Schwandenes-Pfullendorf, die mit 15,9 Kilometer Länge den fruchtbaren Dinggau durchschneidend zu dessen Hauptort Pfullendorf führt, eröffnet worden. Die Fortsetzung dieser Linie führt 25,14 Kilometer lang zur württembergischen Kreuzungstation Altschulden und gehört dem württembergischen Staate, ihre Eröffnung fand zwei Jahre später statt. Wenn auch der Verkehr auf dieser Strecke mit demjenigen in den Industriebezirken des Landes nicht verglichen werden kann, so ist er doch nicht unbe- deutend; insbesondere der starke Viehverkehr ist beachtenswert, wer-

den doch in der vielleicht 25 mal mehr Einwohner zählenden Stadt Pforzheim und dem 30 mal größeren Freiburg kaum so viel Tiere verladen wie in Pfullendorf (1911: 9463 gegen 8278 in Pforzheim und ca. 10 000 in Freiburg), ein Beweis, in wieweit hoher Blüte hier die Viehzucht steht.

* Konstanz, 5. Aug. Zu der plötzlichen Erkrankung des Oberbürgermeisters Dr. Weber, der, wie gestern gemeldet, am Samstag infolge einer Magenblutung einen Ohnmachts- anfall erlitt und nach seiner Wohnung geschafft werden mußte, wird jetzt noch berichtet: Am Sonntag morgen ließ Bürgermeister Haulik folgendes, vom Chefarzt Dr. Meißel herausgegebenes Bulletin im Rathausgang anschlagen: „Der Oberbürgermeister Dr. Weber erlitt gestern eine schwere, be- drohliche Magenblutung und Ohnmacht. Der Zustand hat sich im Laufe der Nacht so gebessert, daß jetzt keine unmittel- bare Lebensgefahr besteht.“ Der Befund der ärztlichen Un- tersuchung am Sonntag vormittag war in jeder Hinsicht be- friedigend und bot zu Bedenken keinen Anlaß. Allerdings war der Befund am Sonntag abend weniger günstig. Die am Sonntag abend zwischen 6 und 8 Uhr eingetretene Ver- schlimmerung im Befinden des Oberbürgermeisters hat ange- schrien. Die Hoffnungen auf baldige Wiederherstellung schei- nen immer mehr zu schwinden.

Zur bevorstehenden Landtagswahl in Baden.

.. Schopfheim, 5. Aug. Der von der sozialdemokratischen Partei im Wahlkreis Schopfheim-Schnau aufgestellte Kan- didat Ad. Müller hat seine Kandidatur niedergelegt. Müller teilte der Parteioorganisation mit, daß seine jetzt erfolgte An- stellung bei dem Konsumverein Schopfheim-Jahrnau, d. h. seine zukünftige Tätigkeit im Genossenschaftswesen, die Aus- übung eines Landtagsmandats nicht zulasse.

7. Generalversammlung des Verbandes deutscher Gas- und Wasserfachbeamten.

Heidelberg, 5. Aug. Die Generalversammlung des Ver- bandes deutscher Gas- und Wasserfachbeamten nahm, wie kurz gemeldet, am Samstag ihren Anfang mit einer Vorstands- sitzung und einer Delegiertenvorberedung. Ein Begrüßungs- kommers, veranstaltet von dem Bezirksverein Heidelberg, ver- einigte die Damen und Herren des Verbandes in der Stadt- halle am Samstag abend. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Heidelberg, Minne, begrüßte die Versammlung und wünschte die dem Verbands zur gedeihlichen Förderung so notwendige Einigkeit, gemeinschaftlicher Gesang, musikalische und humoristische Vorträge wechselten dabei in angenehmer Weise ab. Die Generalversammlung, die am Sonntag vormittag 9 Uhr begann, beschäftigte sich mit Organisationsfragen und Statutenänderungen.

Anschließend daran vereinigten sich die Verbandsmitglie- der im Kammermusikkal der Stadthalle unter dem Vorsitz des Präsidenten Koellner-Quisburg, Direktor Rudol überbrachte die GrüÙe der Stadt, die sich die neuesten Errungenschaften der Generalversammlung zu Nutzen gemacht habe. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprachen Oberingenieur Ottmer von der Zentrale für Gasversorgung in Berlin über: „Die Energie- Versorgung durch Gas und Elektrizität und ihre volkswirt- schaftliche Stellung“ und Herr Karl Vorschardt-Mainz über: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gasautomaten“. Während der Generalversammlung unternahmen die Damen des Verbandes einen Ausflug nach der Stiftsmühle, um sich darauf gemeinschaftlich mit den Herren zu einem Kestessen im großen Saal der Stadthalle zusammenzufinden. Ein Spazier- gang nach dem SchloÙe, wo eine photographische Aufnahme im Schloßhof erfolgte, beschloß die heutige Tagung, zu der sich gegen 300 Teilnehmer eingefunden hatten. Am Vormittag wurde noch an dem Denkmal Bunens vom Vorstande ein Kranz niedergelegt. Der nächste Verbandsort ist München, während für 1915 Düsseldorf gewählt ist.

Die Bodensee-Boche 1913.

(Von unserem besondern Berichterstatter.)

m. Bregenz, 4. Aug. Die Segelregatta am Sonntag vor Bregenz war von herrlichem Wetter, aber wenig Wind begleitet. Schon um 9 Uhr vormittags herrschte ein See reges Segelregeln. Als bald waren alle Jachten und Boote — ungefahr 50 — klar. Rasch einander sammelten sie sich klassenweise zum Start, der wieder ein schönes sportliches Bild brachte.

Um 9.50 Uhr ertönte der Vorbereitungschuß; um 10.05 Uhr startete die 10 m R.-Kl., um 10.15 die Sonderklasse, um 10.20 die nat. Kreuzer, um 10.25 die alten Jachten I, II u. III, um 10.30 Uhr die nationalen Jollen. Die Windverhältnisse waren nicht die günstigsten, anfangs schwacher Nordwest, allmählich härter, dann ziemlich klar und zum Schluß kräftiger Nordost. Beim Durchgang durchs Ziel wurden infolge des anprallenden Windes die Boote derart zusam- mengetrieben, daß ein Boot das andere abdeckte, so daß ihre Ankunft auf die Sekunde sehr schwer anzugeben war. Bis auf einige Proteste sind die Ergebnisse folgende:

- 1. Start 10 Uhr 5 Min. 10 m R.-Klasse: „Beta“ 1. Klassenpreis, 8 m R.-Klasse: „Schwaben“ 1., „Eise II“ 2. Klassenpreis; ferner „Toni X“, „Bodan“, „Urdine“.
2. Start 10 Uhr 10 Min. In m R.-Kl.: „Annet II“ 1. Klassenpreis; ferner „Kajabe I“. 6 m R.-Kl.: „Witthore“ 1. Klassenpreis, „Kalle II“ 2. Klassenpreis; ferner „Hadunoth“, „Andifaz“. 5 m R.-Kl.: „Aih mequid III“ 1. Klassenpreis.
3. Start 10 Uhr 15 Min. Sonderklasse: „Erlkönig II“ 1. Klassenpreis, „Jitta“ 2. Klassenpreis; ferner „Kest V“, „Palmström“, „Seelchwalbe“.
4. Start 10 Uhr 20 Min. Nationale 75 qm Kreuzer: „Tregu“ 1. Klassenpreis; ferner „Beta IV“ und „Föhn II“. Nationale 45 qm Kreuzer: „Brije“ 1. Klassenpreis; ferner „Glyp II“.
5. Start 10 Uhr 25 Min. Alte Jachten I: „Stidbalduir“ 1. Klassenpreis; ferner „Katalie“. Alte Jachten II: „Ada“ 1. Klassenpreis, „Tregu“ 2. Klassenpreis; ferner „Rimphe“, „Altwind“. Alte Jachten III: „Red“ 1. Klassenpreis, „Dinabon“ 2. Klassenpreis; ferner „Ueberlee“, „Bodi III“.
6. Start 10 Uhr 30 Min. Nat. Jollenklasse: „Möve III“ 1. Klaf- senpreis, „Glückstint“ 2. Klassenpreis, „Stipper IX“ 3. Klassenpreis, „Bede“ 4. Klassenpreis (? Protest); ferner „Atoul VI“, „Stipper VIII“, „Cutey II“, „Annamitl III“, „Karin“. Aufgegeben: „Biba- mus II“, „Libelle“.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. August.

M. Privatier Max Schwab, der vorige Woche nach länge- rem Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben ist, hat sich als langjähriger Schachmeister des badischen Kunstgewerbevereins große Verdienste um den Verein erworben und insbesondere bei der Glasmalerei-Ausstellung 1901 und der Jubiläums- ausstellung 1906 durch seine Umsicht und seine reichen geschäft- lichen Erfahrungen wesentlich mit zu einem größeren Er-

folge beigetragen. Unter Hinweis auf diese ersprießliche Tätigkeit legte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Architekt Vitalli, bei der Beerdigung am vergangenen Freitag an seinem Grabe einen Kranz nieder. Der Verein wird dem Dahingegangenen stets ein dankbares Andenken be- wahren.

!! Geschäftsjubiläum. Am 1. August konnte die Firma Rudolf Viejer hier auf ihr 25jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Aus dieser Veranlassung unternahm die Ge- schäftsleitung mit den Angestellten am Sonntag einen Aus- flug ins Albtal, der sich bei dem herrlichen Wetter zu einer schönen Feiertage gestaltete.

+ Festschrift der Technischen Hochschule. Zur Feier des 56. Ge- burtstages des Großherzogs hat die Technische Hochschule Fredericiana unter dem Rektorate von Dr. Otto Zwiabed Edler von Südenhof eine Festschrift erscheinen lassen, welche „Die Geschichte des Wal- deigentums im Pfälzer Oberrhein“ von Dr. Hans Hausrath enthält. Der Gegenstand ist dem Gebiete der Forstwissenschaft entnommen, die, seit der Gründung der Hochschule an ihr vertreten, aus den Be- ziehungen zu den anderen technischen Wissenschaften vielseitige An- regungen und Vorteile gewonnen hat.

National-Stenographen-Verein. Am Donnerstag, 7. August, abends beginnen neue Anfängerkurse. Es sei an dieser Stelle ganz besonders auf die Schüler-Zertifikate hingewiesen. (Siehe Inserat.)

Δ Die Fleischpreise sind in hiesiger Stadt seit Anfang die- ses Monats abermals wesentlich in die Höhe gegangen. Das Ochsenfleisch kostet jetzt im allgemeinen per Pfund 1 Mark, Schaf 1.10 Mark, Mittelstück vom Schaf 1.20 Mark, Lummel mit Knochen 1.20 Mark, Rindfleisch steht im allgemeinen auf 96 Pfg., Lummel mit Knochen 1.20 Mark, Kuhfleisch 80 Pfg., Schweinefleisch 1 Mark, Koteletts ohne Beilage 1.20 Mark. Der Aufschlag bedeutet also beim Ochsen-, Rind- und Schweine- fleisch per Pfund 4 Pfennig, bei den Koteletts sogar um 10 Pfennig.

§ Unfälle. Beim Fußballspiel rannten vorgestern nach- mittag auf einem hiesigen Sportsplatz zwei Spieler gegen- einander; hierbei glitt der eine aus, fiel zu Boden, zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu und mußte ins städtische Kran- kenhaus verbracht werden. — Ein 50 Jahre alter Schneider von hier kam in dem Bissir einer Wirtshaus in der Südtstadt heute früh 1/1 Uhr zu Fall und erlitt einen Bruch der Knie- scheibe. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

§ Das alte Lied. Aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen sprang gestern abend auf der Kaiserstraße bei der Fajamenstraße hier ein Steuereinnahmereisassistent ab. Er erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen infolge seines Sturzes auf den Boden.

§ Die Diebe, welche kürzlich einem hiesigen Hotelier eine Geldkassette mit 1800 Mark Inhalt entwendeten, wurden num- mehr in der Person der ledigen Hausburfchen Rudolf Neumann und Josef Nühle festgenommen.

§ Verhaftet wurden: ein 15 Jahre alter Schmiedlehrling von hier wegen Fahrraddiebstahls, ein vom Amtsgericht Wolsch wegen erschwerter Körperverletzung strafbriesslich verfolgter Tagelöhner aus Bollenbach, sowie ein hiesiger Kaufmann aus Bresslau, der ver- dächtigt ist, in einem hiesigen Gasthause seinen Zimmergenossen be- stolzen zu haben.

Vermischtes.

= Kaiserslautern, 4. Aug. (Tel.) Der Gendarm Lind- ner von hier wurde im Walde bei Kaiserslautern erschossen aufgefunden. Zweifellos hat ein Verbrecher, der verfolgt wurde, ihn getötet. Man ist dem Täter auf der Spur. (Zf. 3tg.)

hd Berlin, 4. Aug. (Tel.) Heute vormittag versuchte die 31 Jahre alte Frau Marie Schuster in ihrer Wohnung sich und ihre fünf Kinder im Alter von 2—10 Jahren mit Leuchtgas zu vergiften. Hausbewohner wurden auf den Gasgeruch aufmerksam und drangen in die Wohnung ein, wodurch der Plan der Frau vereitelt wurde. Die Frau flüch- tete und konnte bisher nicht ergriffen werden. Die Kinder befinden sich außer Lebensgefahr. Die Frau hat die Tat wegen ihrer unglücklichen Ehe begangen.

hd Berlin, 4. Aug. (Tel.) In der Lothringerstraße stürzte sich in der letzten Nacht ein 25 Jahre altes, aus Loth gebür- tiges Mädchen namens Helene Nikotichin aus einem Flur- fenster vom dritten Stock in den Hof hinab. Das Mädchen erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß es starb. Die Nikotichin kam vor kurzem nach Berlin, um Heilung von einem Magenleiden zu suchen. Sie scheint aus Verzweiflung über ihre Krankheit den Selbstmord verübt zu haben.

= Leipzig, 4. Aug. Das Luftschiff „Sanja“ ist um 10 Uhr vormittags von Hamburg hier eingetroffen und nach einer halbstündigen Schleisensahrt über der Stadt gegen 1/2 11 Uhr bei der Halle gelandet.

= Halle a. d. Saale, 4. Aug. (Tel.) In der vergangenen Nacht hat sich der Leutnant der Reserve Schumann, der eine mehrwöchige Uebung beim Artillerie-Regiment Nr. 75 ab- leistete, erschossen, nachdem er kurz vorher die Wache revidiert hatte. Das Motiv zur Tat ist rätselhaft. Schumann war der Sohn eines reichen Gutsbesizers in Magdeburg. (B. 3. a. M.)

P.C. Hamburg, 4. Aug. (Privat.) Einer lang vorbereiteten Speisemuggellei sind Beamte der Zollabfertigungsstelle des Frei- hafens auf die Spur gekommen. Gestern Nachmittag sollten zwei Schuten vom Freihafen in das Zollgebiet befördert werden. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Schuten mit doppeltem Boden versehen waren. Im Zwischenraum waren 500 Blechkästen untergebracht, die je 5 Kilogramm Sprit enthielten. Der Schaden, den den Zoll- behörden dadurch entstanden sein würde, beträgt ungefahr 70 000 Mk. Man vermutet, daß derartige Schmuggelleien schon früher betrieben wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Es bedurfte der beson- deren Umsicht der Zollbeamten, der Schmuggellei auf die Spur zu kommen. Die Fugen waren mit Schmutz ausgefüllt, und die Bretter sahen aus, als ob sie schon lange im Gebrauch gewesen seien. Bisher ist eine Verhaftung erfolgt. Man glaubt, den Hauptbeteiligten er- griffen zu haben.

hd Stettin, 4. Aug. (Tel.) Auf dem hiesigen Haupt- bahnhofs sind nunmehr die Massenbiebstähle aufgedeckt wor- den, die seit längerer Zeit begangen wurden. Die Kriminal- polizei verhaftete mehrere Güterbodenarbeiter sowie einen Kutscher und einen Händler wegen umfangreicher Kollie-Diebstähle. Der Wert der im letzten Jahre gestohlenen Waren soll 20—30 000 Mark betragen.

= Düsseldorf, 5. Aug. (Tel.) Der arbeitslose Kaufmann Görres drang in die Wohnung des Rentners Theegarten ein und gab auf ihn fünf RevolverschuÙe ab, die aber fehlgingen. Offenbar war ein Raubmord geplant. Der Täter wurde ver- haftet.

= Köln, 5. Abg. (Tel.) Im städtischen Strandbad kam es zu stürmischen Auftritten, als die Wärter einige Männer

abhielten, zu ihren angeblichen Angehörigen im Damenbad bringen zu wollen.

Bergen, 5. Aug. (Tel.) Die sieben deutschen Matrosen und Stewards vom deutschen Dampfer „Großer Kurfürst“, die beschuldigt waren, durch Steine, die sie ins Rollen brachten, den Tod eines Mädchens verursacht zu haben, wurden gestern nachmittag auf Befehl des Polizeimeisters von Sogn nach dem Distriktsgefängnis in Wit gebracht.

Rom, 4. Aug. (Tel.) Von den Urhebern des gestrigen Anschlages gegen das Automobil der Familie des Bankiers Paris sind heute zwei verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß es bei dem Ueberfall auf eine Betäubung abgesehen war. Der Zustand der Verletzten hat sich gebessert.

Mailand, 4. Aug. (Tel.) In Mailand ist heute der Generalstreik neu ausgebrochen. Er macht sich für das Publikum besonders dadurch fühlbar, daß der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. In vielen Fabriken wird vorläufig noch gearbeitet. Der Generalstreik ist auf Betreiben des Arbeiterverbandes erklärt worden. Er soll als Sympathiestreik für die ausländischen Maschinenarbeiter gelten. (B. 3. a. M.)

Paris, 4. Aug. (Tel.) Die Millionenverurteilungen in einem großen hiesigen Bankinstitut gaben Anlaß, eine strafgerichtliche Untersuchung gegen einen Filialkassierer und mehrere Beamte der Bank, die bei den Betrügereien zusammengewirkt zu haben scheinen, einzuleiten. (V. A.)

Unglücksfälle.

Kassel, 5. Aug. (Tel.) Gestern Abend 9 Uhr wurden vier Arbeiter, die in der Nähe des alten Bahntunnels am Hoensbach mit Gleisarbeiten beschäftigt waren, von dem Güterzug Berlin-Kassel überfahren. Drei waren auf der Stelle tot, während der vierte tödlich verletzt nach dem Krankenhaus Bebra geschafft wurde, wo er alsbald starb. Die Verunglückten sind Familienväter, die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Marienburg bei Mainz, 5. Aug. (Tel.) Ein Fuhrmann, der sein Fuhrwerk auf der Chaussee hatte stehen lassen, um Fracht zu stellen, wurde hierbei vom Flurschützen der Gemeinde estappt. Bei dem sich entspannenden Handgemenge entlud sich der Revolver des Flurschützen und traf den Mann selbst so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war. Der Fuhrmann, der kaum vor der Synagoge der Menge bewahrt werden konnte, wurde verhaftet.

Glasgow, 4. Aug. (Tel.) Die Rettungsmannschaften, die in die Cadberggrube eingefahren waren, um die von dem gemeldeten Grubenbrand Betroffenen zu retten, haben 20 Leichen gefunden. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig.

P.O. Newyork, 4. Aug. (Privattele.) Ein schwerer Automobilunfall hat sich gestern in der Nähe von Hampstead auf Long-Island ereignet. Das Automobil des mehrfachen Millionärs Bell wurde beim Ueberfahren der Gleise von einem Ggprechzug erfasst und zertrümmert und der bekannte Börsenspekulator William Vaimbeer, sowie der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet, während die Frau Vaimbeer schwere Verletzungen davontrug.

Hochwasser-Nachrichten.

Przemysl, 4. Aug. (Tel.) Das Hochwasser nimmt katastrophalen Charakter an. Przemysl ist zum größten Teil überflutet. Der Sanstuf steigt weiter. In einem nahegelegenen Dorfe flüchteten die Einwohner auf die Dächer. Ein Haus stürzte ein, ein Mann ertrank. In einer anderen Ortschaft wurde eine Mühle weggerissen und 44 Häuser vom Wasser überflutet. Bei Jaroslaw erreichte der San 4 1/2 Meter Wasserstand. Er führt Getreide, Baumaterialien und ganze Häuser mit sich.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Stuttgart, 5. Aug. Generalmajor Christian von Faber, Teilnehmer der Feldzüge von 1866 und 1870/71 ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Wien, 5. Aug. (Privattele.) Kaiser Wilhelm wird den Kaiser Franz Josef im September in Schönbrunn und nicht in Triest anlässlich eines Jagdbesuches bei der österreichischen Thronfolgerin Franz Ferdinand in Gdardsau besuchen.

Bissabon, 4. Aug. Der Zustand des Präsidenten der Republik hat sich seit einigen Stunden leicht gebessert.

London, 5. Aug. Zwei Unterseeboote, die an den großen Manövern teilgenommen hatten, werden vermisst. Torpedobootzerstörer sind von Kofith abgegangen, um nach ihnen zu suchen. Der Admiralität zufolge sind die Unterseeboote vermutlich deshalb noch nicht zurückgekehrt, weil ihnen unbekannt geblieben ist, daß die Manöver am Samstag unterbrochen wurden.

Zur Lage in China.

P.C. Paris, 4. Aug. (Privattele.) Nach einer Beklinger Depesche des „Newyork Herald“ hat die Partei des demokratischen Kumingtang der Beklinger Regierung mitgeteilt, daß sie mit der revolutionären Bewegung nichts zu tun hat. Die Parteimitglieder, die für das Blutbad in Shanghai verantwortlich sind, wurden aus der Partei ausgeschlossen. Diese Erklärung ist die erste Wiederannäherung der südchinesischen Demokratie an die Republikaner des Nordens. Einheitsvolle Politiker raten dem Präsidenten Quanshikai, eine Verständigung mit der Kumingtang-Partei zu suchen und sie in einem Koalitions-Ministerium aufzunehmen. Dadurch könne die Unzufriedenheit im Lande beseitigt und die Ruhe wiederhergestellt werden.

Hankau, 4. Aug. (Reuter.) Die Aufständischen in der Provinz Kiangsi haben von Kanton, Hunan und Anhui Verstärkungen erhalten. Ihre Stärke beträgt jetzt 25 000 Mann. Am Donnerstag und Freitag wurden sie in einer großen Schlacht zurückgeschlagen. Die Nordtruppen nahmen eine wichtige Stellung ein, hauptsächlich durch ihre überlegene Artillerie.

Hongkong, 4. Aug. Die am Eingang von Samshu stationierten kantonischen Soldaten feuerten von den beiden Ufern des Flusses aus auf den chinesischen Passagierdampfer „Wotwai“ und fügten ihm bedeutenden Schaden zu. Drei Passagiere wurden getötet und fünf Passagiere und fünf Matrosen verwundet. Auch ein Flußdampfer wurde unter Feuer genommen und drei Mann von seiner chinesischen Besatzung verwundet. Wie berichtet wird, wurde das Feuer eröffnet, weil man die Dampfer irrtümlicherweise für Fahrzeuge hielt, auf denen sich Truppen des Generals Lungshaiwong befanden.

Hongkong, 4. Aug. (Reuter.) Nachrichten aus Kanton zufolge hat gestern nachmittag bei Schiuhing ein Kampf zwischen 10 000 kantonischen Soldaten und den Truppen Lungshaiwongs stattgefunden. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt.

Kanton, 5. Aug. Der Truppenführer Kanton hat sich für den Präsidenten Quanshikai erklärt. Der Generalgouverneur ist nach kurzem Kampfe entflohen. Die Bevölkerung hat Freudenfeuer angezündet.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Bulgarische Kriegsmeldungen.

Sofia, 4. Aug. (Ag. Bulg.) Der Kommandant der zweiten Armee telegraphiert: Die griechische Armee, die im Strumatal operiert, weicht seit vorgestern unaufhörlich zurück, indem sie auf der Demarkationslinie schwache Truppenabteilungen zurückläßt und an manchen Orten sogar die Vorposten zurückzieht. Auf diese Weise bemühen sich die Griechen, Augen aus dem Waffenstillstand zu ziehen und sich aus ihrer kritischen Lage zu befreien, welche, wenn die Operationen noch einen oder zwei Tage fortgesetzt worden wären, den Untergang des Hauptkerns der griechischen Armee, der dann vollständig umzingelt wäre, herbeigeführt hätte. Alle griechischen Truppen wenden sich jetzt dem fühlbaren Eingang des Krohna-Passes zu. Ganze Divisionen, die sich in fast ungangbare Gebirgspfade gewagt haben, suchen in Eilmärschen das Beleschgebirge zu erreichen, um, ehe der Waffenstillstand abläuft, dem eheernen Ring zu entgehen, der sie einzuschließen begonnen hatte. In den letzten Stunden der militärischen Operationen haben die Griechen auf ihrem überstürzten Rückzug nicht unterlassen, obwohl die Feindesflotten bereits aufgeführt haben, die bulgarischen Dörfer zu plündern und anzuzünden und die vereinzelt Bauern, die darin zurückgeblieben waren, niederzumeheln, so jetzt das Zerstörungswerk vollendend.

P.C. Sofia, 4. Aug. (Meldung der Press-Centrale.) Gestern hatten der Minister des Aeußeren und der deutsche Gesandte in Sofia eine Konferenz, die längere Zeit dauerte. Der Konferenz wird große politische Bedeutung beigegeben. Es heißt, daß Deutschland der bulgarischen Regierung seine Vermittlung zur Beilegung der bulgarisch-türkischen Differenzen angeboten hat.

Griechische Kriegsmeldungen.

P.C. Athen, 4. Aug. (Meldung der Press-Centrale.) Die letzten Kämpfe der griechischen Truppen gegen den rechten Flügel der bulgarischen Armee bei Pelschowa und Planina waren für die Griechen sehr verlustreich. Die Griechen sahen sich schließlich gezwungen, den Rückzug anzutreten, weil schließlich die vertragsmäßig bedingte Unterstützung nicht geliefert wurde.

Das Vorgehen der Türkei.

P.C. Paris, 4. Aug. (Meldung der Press-Centrale.) Wie dem „Echo de Paris“ gemeldet wird, arbeiten die türkischen Militärbehörden in Adrianopel Tag und Nacht an der Befestigung und Verproviantierung der Stadt, ohne sich im geringsten um die diplomatischen Verhandlungen zu kümmern.

F. Adrianopel, 5. Aug. (Privattele.) Adrianopel und Kirilisse sind äußerlich stark von Truppen besetzt. Die Verteidigung wird vorbereitet. Mangel an Verpflegung herrscht nicht. Die Moral der Truppen ist vorzüglich.

Konstantinopel, 5. Aug. Da dem englischen Geschäftsträger noch immer seine Instruktionen fehlen, ist die Demarche betreffend Adrianopel bis jetzt noch nicht erfolgt.

Konstantinopel, 5. Aug. Nach einer Meldung des hiesigen Korrespondenten des „B. T.“ hat der bulgarische Unterhändler Katschewitsch dem Großwesir erklärt, Bulgarien ziehe es vor, die Frage von Adrianopel ohne Vermittlung der Großmächte direkt mit der Türkei zu lösen. Die bulgarische Regierung schlägt vor, Adrianopel als autonome Stadt zu neutralisieren. Dafür soll die Türkei Kirilisse erhalten. Die Türkei werde das Anerbieten erst nach dem Kollektivschritt der Mächte, der wegen mangelnder Instruktion des englischen Botschafters noch immer nicht erfolgen konnte, beantworten.

Die Friedenskonferenz in Bukarest.

Bukarest, 5. Aug. In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz teilte Ministerpräsident Majorescu mit, er könne, was Bulgarien und Rumänien angehe, konkrete Vorschläge vorbringen. Alle zwischen Rumänien und Bulgarien schwebenden Fragen hätten eine endgültige Lösung gefunden. Nach Annahme des von Majorescu gemachten Vorschlages für eine dreitägige Verlängerung des Waffenstillstandes wurde beschlossen, in gleicher Weise wie auf der Berliner Konferenz informelle Zusammenkünfte der einzelnen Gruppen abzuhalten. Die erste dieser Zusammenkünfte fand gestern nachmittag zwischen den Ministerpräsidenten Majorescu, Benjes und Pashitsch statt.

Bukarest, 5. Aug. In der Besprechung, die gestern nachmittag zwischen den Vertretern der Verbündeten und Rumaniens stattfanden, beharrten nach Meldung von griechischer Seite die Verbündeten auf ihren letzten Vorschlägen.

Bukarest, 4. Aug. Nachdem die Friedenskonferenz die Verlängerung des Waffenstillstandes beschlossen hatte, vertagte sie sich auf morgen nachmittag.

Paris, 5. Aug. Rumänien erklärt, daß es nach diesem Waffenstillstand eine Fortsetzung der Waffenruhe nicht zulassen werde. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß der Friede am Freitag unterzeichnet werden wird. Der rumänische Ministerpräsident erklärte dem Vertreter des „Temps“, daß das rumänisch-bulgarische Uebereinkommen nur einen provisorischen Charakter habe und in den endgültigen Friedensvertrag aufgenommen werden würde.

Wien, 4. Aug. Die offiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung“ begrüßt das zwischen Bulgarien und Rumänien erfolgte Uebereinkommen, das nicht ohne Einfluß auf den weiteren Fortgang der Verhandlungen bleiben wird. Zwischen den Bulgaren, Serben und Griechen war eine entscheidende Annäherung noch nicht erfolgt, doch sei die Möglichkeit hierfür schon dadurch gegeben, daß die bulgarischen Gegenanschläge nach ziemlich allgemeiner Auffassung nicht unmöglich seien und bei einigem Entgegenkommen beiderseits jene mitt-

lere Linie gefunden werden könnte, die einen raschen Friedensschluß ermöglichen würde. Durch ein maßvolles Verhalten würden sich die siegreichen Balkanstaaten gewissen Ansprüchen auf die Sympathien Europas erwerben, die sie trotz ihrer unlegbaren Wassererfolge nicht würden wissen wollen, denn wenn es auch richtig sei, daß allen in Bukarest getroffenen Vereinbarungen gegenüber ein Anspruch der Mächte auf eine etwa notwendig werdende Korrektur zu Recht bestehe, so werde man es doch sicherlich in ganz Europa mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen, wenn das Werk der Ueberprüfung auf ein Minimum reduziert werde und in einer bloßen Sanktionierung der Bukarester Beschlüsse bestehen könne.

Rom, 5. Aug. Rußland soll bei den Großmächten Schritte wegen einer gemeinsamen Demarche bei den Delegierten der Verbündeten unternehmen, zu dem Zweck, daß die Mächte sich eine Revision der Bukarester Abmachungen, soweit sie die Teilung Mazedoniens und insbesondere den Besitz Kavalas betreffen, vorbehalten.

Die Mächte und die Türkei.

P.O. Petersburg, 4. Aug. (Meldung der Press-Centrale.) In russischen diplomatischen Kreisen wird die Lage durchaus nicht günstig angesehen. Es besorgt sich immer mehr der Gedanke, daß ein schwerer Fehler begangen worden ist, daß Rußland überhaupt in das Konzert der Großmächte eingetreten ist. Rußland hätte von Anfang an seine frühere diplomatische Politik weiter treiben müssen. Die Beilegung Deutschlands und Oesterreichs, gegen die Türkei strengere Maßnahmen in der Adrianopelfrage zu ergreifen, hat jetzt Rußland in eine heikle Lage gebracht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Rußland aus dem Konzert der europäischen Großmächte ausscheidet, um seine alte Selbständigkeit zu erlangen.

Belgrad, 5. Aug. Der englische Botschafter in Belgrad Sir Paget, hat Belgrad mit Urlaub verlassen. Es verlautet, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde und daß sein Nachfolger sein Abberufungsschreiben überreichen werde.

Die ägäischen Inseln.

Paris, 5. Aug. (Privattele.) Der „Matin“ veröffentlicht heute einen längeren Artikel über den Konflikt zwischen Frankreich und Italien in der ägäischen Inselfrage.

Er wendet sich scharf gegen den Dreibund und sagt, daß man in offiziellen Kreisen Frankreichs über die Haltung der italienischen Presse betr. der Inseln im ägäischen Meer erstaunt sei. Diese Presse hoffe, daß Kavalas bulgarisch bleibe. Die französische Regierung habe dagegen nichts weiter im Auge als die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Mittelmeergebiet, und es scheint, daß dies Gleichgewicht dem Dreibund nicht genehm sei und die Rechnung des Dreibundes im Mittelmeer und ägäischen Meer durchquere. Aber Frankreich würde es niemals wagen, daß in dieser Frage Konzeptionen gemacht werden. Frankreich müsse gleichfalls seine Interessen in jenen Gegenden wahren. Die von London eingetragenen Nachrichten besagen, daß England mit Frankreich in diesem Punkte völlig übereinkomme.

Rom, 5. August. (Privattele.) In italienischen offiziellen Kreisen ist man beunruhigt über die Wendung, welche die Botschafterkonferenz in London genommen hat; ebenso über die Stellung Frankreichs zu einer Südgrenze Albaniens, welche von Italien und Oesterreich vorgeschlagen und von Frankreich von der Zuteilung sämtlicher Inseln im ägäischen Meer an Griechenland abhängig gemacht wird. Italien vertritt mit Unterstützung seiner Verbündeten den Standpunkt, daß Griechenland nur die wirklich eroberten Inseln zugesprochen werden sollten.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 5. Aug. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G. Mannheim-Baldhof hat die Verteilung einer Dividende von 8 % nach reichlichen Abschreibungen vorgeschlagen.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. August. (Offizieller Bericht.) Zur Notierung gelangten heute Umsätze in Aktien der Unionwerte normals Stockheim zu 160 Proz. Auf den übrigen Gebieten hat sich wenig geändert.

Bühler Frühmarkt-Durchschnittspreise. Montag, den 4. Aug.: Birnen zirka 8 Zentner 20-25 M., Äpfel zirka 25 Zentner 10-14 M., Frühweizen zirka 1200 Zentner 20-21 M., Reineckelauden zirka 10 Zentner 30 M., Mirabellen zirka 2 Zentner 40 M., Nachmittagsmarkt: Frühweizen 19-20 M.

Bühl, 5. Aug. Zum gestrigen Schweinemarkt wurden aufgeführt 557 Ferkel und 33 Läufer Schweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Rehl, Rastatt und aus dem Elß. Verkauft wurden 483 Ferkel und 29 Läufer Schweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Rehl, Rastatt, Schweigen, Mannheim und ins Elß. Der Preis war von 25 bis 30 M. für die Ferkel und 42 bis 50 M. für die Läufer Schweine pro Stüd.

Briefkasten.

Aus Ettlingen ist uns ein Inserat betr. Wohnhaus-Verkauf ohne Angabe des Abenders zugegangen. Wir bitten diesen um Mitteilung seiner Adresse, um die Aufnahme der Anzeige veranlassen zu können.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 4. Aug. 4,58 m (2. Aug. 4,65 m) Schliereninsel. 5. Aug. morgens 6 Uhr 2,61 m (4. Aug. 2,67 m) Rehl. 5. Aug. morgens 6 Uhr 3,31 m (4. Aug. 3,36 m) Waxau. 5. Aug. morgens 6 Uhr 5,08 m (4. Aug. 5,16 m) Mannheim. 5. Aug. morgens 6 Uhr 4,49 m (4. Aug. 4,59 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag, den 5. August: Deutscher Techn.-Verband. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im gold. Adler. D. H. V. Ortsgr. Karlsruhe. 9 Uhr Sitzung i. Moninger, Konföderal. Kaufm. Verein Zell. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl-Luwiggemeinde. 8 U. Turn. i. Mital. u. Jöal. in der Zentralschule. Luwiggesellschaft. 8 Uhr Ausübende Mitglieder. Turnhalle, Schürst.

Trinkt Bioson!

Advertisement for Dunlop Pneumatik tires. It features a central logo with the number 25 inside a circle, flanked by the years 1888 and 1913. Below the logo, the brand name 'DUNLOP' is written in large, bold, capital letters, followed by 'Pneumatik' in a smaller font. At the bottom, it reads 'Die erste und seitdem die führende Marke.' The entire advertisement is enclosed in a decorative border.

Für Ferien und Reise

bieten

Burchards Extra-Angebote

besonders günstige Einkaufsgelegenheit.

12585

Dienstag, den 5. August
Mittwoch, den 6. August
Donnerstag, d. 7. August

15% Rabatt auf Schürzen Leibwäsche.

33 1/3 % Rabatt Waschblusen 33 1/3 % Rabatt

Paul Burchard

Kaiserstr. 143.
Telephon 480.

Städt. Bierordtbad.

Ferienkarten zu ermäßigten Preisen für das Schwimmbad
1. August bis 15. September gültig 12086.6.4
für Erwachsene 5 Mk.
für Kinder 3 Mk.

Kühlanlagen-Fabrik

(eingeriichte Fabrik mit allen Maschinen, allem Werkzeug und Zubehör und aller Materialreserve) der bisherigen Firma **Kimmig und Wegger in Appenweier** (Eisenbahnnoterpunkt in Baden) wird am

Montag, den 11. August ds. Js.,
vormittags 10 Uhr, 5576a

auf dem Rathause in Urloffen im Wege der Zwangs-Versteigerung öffentlich versteigert werden.

Feuerversicherungs-Anschlag . . . 32 000 Mk.
Steuerwert 35 000 Mk.

Das Anwesen eignet sich auch zu jeder anderen Fabrikanlage. Auskunft erteilt Ratsschreiber **Reffel** in Appenweier.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen

aller Art schnell und zuverlässig.
Helfenstraße 3, 2. St.
Fernsprecher Nr. 3423.
5533

Billige Pianos

gediegener Qualität
Preisliste 500—600 Mk.
empfiehlt unter günstigen
Bedingungen. Teilzahlung
gestattet. 5jähr. Garantie.

H. Maurer, GrobH. Holl.
Pianolager Karlsruhe
Friedrichsplatz 5.

Für die
Reise

Poröse Gesundheitshemden Trikot-Einsatz-Hemden

12529 Letzte Neuheiten von Mark 1.75 bis 5.00

M. Günther

Spezialhaus für Herren-Artikel
Kaiserstrasse 114, zwischen Herrenstrasse und Waldstrasse.

Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.

KARLSRUHE
Erbprinzenstr. 31 übernimmt Telephon No. 1526
2681

Revisionen von Bilanzen, Inventuren und Büchern, Aufstellung von Bilanzen, wie Eröffnungs-, Vermögens- u. Jahresbilanzen, Einrichtung, Führung u. Kontrolle von Buchhaltungen zu coulantem Bedingungen unter Wahrung strengster Diskretion.

Komme pünktlich!

Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Weingüter zum hohen Preis.
J. Groß, Markgrafenstr. 6.

Altentümer werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft.
Neukam, Kammerstraße 6.
Telephon 3546.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich meinen werten Freunden und Gönnern bekannt, daß ich am 1. Juli 1913 das

Hotel-Restaurant „Hohenzollern“

Ecke Kronen- u. Zähringerstr. nächst Kaiserstr. u. Bahnhof, übernommen habe. Es wird wie bisher mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft zufrieden zu stellen. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht. Ausgezeichnete Küche. Reine Weine. Vorzügliche Biere, hell und dunkel, aus der Brauerei Schrempf.

Hochachtungsvoll

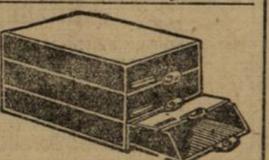
Leop. Warth und Familie,
Hotel-Restaurant Hohenzollern,
früher Loewenrachen. 12584

Corset Imperial D. R. P.

Im Schnitt u. Sitz unerreich.
Diese Corsets mit doppelter Rücken-schürmung bieten in hygienischer Beziehung die größten Vorzüge. Die Façons sind tonangebend, das Material erstklassig. Größtes Lager hervorragender Neuheiten der Corset-Industrie in all. Preislagen.

Alleinverkauf Imperial-Corsets:
Corsethaus „Imperial“
9747 Fr. O. Rumpf,
Kaiserstr. 36, Tel. 3024.
Corset-Wäsche u. Reparaturen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

B. Kamphues,
Karlsruhe, Kaiserstraße 207,
famuliert 9973
Antife Uhren.

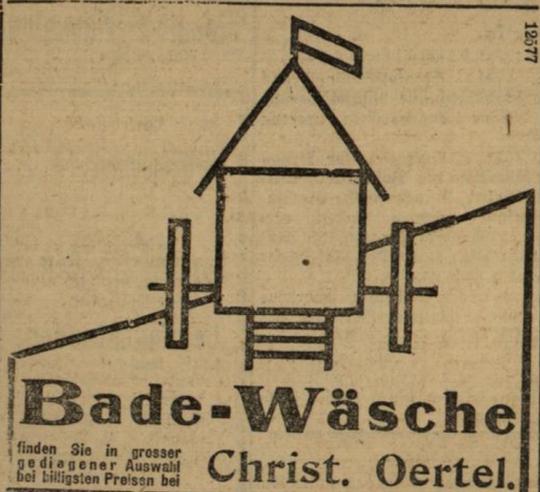


Formular-Kasten,
staubdicht, selbstschließend, 1. Preis- und Altersprobe, Seitenwände aus Holz, Mf. 1.60 u. Mf. 1.85 pro Stück. 7653
Curt Riedel & Co.,
Aldersstraße 4.

Höchste Preise!

für getragene Kleider, Schuhe, Gold, Silber, Zahngebisse, Wand-uhren u. i. w. zahl.
M. Fridenberg, Markgrafenstr. 17.
Büro: Marktstraße 17.

Altentümer lacht zu kaufen.
H. Lämmle, Markgrafenstr. 22/23



Bade-Wäsche

finden Sie in grosser
gediegener Auswahl
bei billigsten Preisen bei
Christ. Oertel.

L. Dörflinger jr.

Ruhrkohlen, Koks Briketts, Holz
Telephon 197. Douglasstrasse 16.

Großes Möbel- u. Bettenhaus

liefert an solvente Beamte, Arbeiter u. sonstige Konsumenten komplette Ausstattungen gegen bequeme Monatsabzahlungen bei billiger, äußerster Bedienung; evtl. ohne Anzahlung. Prompte Lieferung und Garantie. Strengste Diskretion. Offerten unter Nr. 12573 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Eine außerordentlich weiche und bringmaschine ist billig zu verkaufen.
327550
Zähringerstr. 86, Bldg. 2. St. 327551

Teppiche!

Reinigen mittels Klopffung (nech. Klopffwerk) od. Saugluft. Aufbewahren derselben, sowie Möbel u. Pelze unt. Garantie geg. Feuer- und Wottenschaden. Reparaturen jeder Art. 1037
E. Teigmann Nachf.,
Tel. 2214. Aldersstr. 4.
Zu verk.: Blüthner-Dianino, Kreden, Jim. Frank, Fuchsstuhl, Leder-Dianino, Biederma-Kommode u. Sekretär, Spiegel u. Bilder.
Dirichstr. 46, part. 327561



Bei den schlechten Obstaus-sichten empfehlen wir
Breisgauer Mostansatz
als ein gutes und billiges
Ersatzgetränk.
Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke u. Gutsheine.
Gebr. Keller Nachf., Freiburg.
Überall erhältlich.

Gebrannten Kaffee
vorzügliche Mischung
per Pfund Mk. 1.60
Himbeersaft
in 1/1 und 1/2 Flaschen
Neuer 12299.3.2
Odenwälder Grünkern
Neues
Delikatess-Sauerkraut
(echt Filder)
Neue Bismarckheringe
Holländer Vollheringe
Matjes-heringe
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
W. Erb am Sidellplatz.

Damen
finden streng diskrete liebe-volle Aufnahme bei deutscher Bedienung. Diskr. Auskunft.
Bitte L. Baer, Nancy.
(Frankr.), Rue Pasteur 36. B. 327562

Restaurant „Goldener Adler“

Inhaber: Ernst Müller.
12 Karl-Friedrichstr. 12. Telephon 2614.
Spezial-Ausschank der Brauerei Kammerer
Vorzügl. Frühstück-, Mittags- und Abendtisch
in und ausser Abonnement. 9265
Meinen Saal u. meine Vereinszimmer bringe ich besond. in Erinnerung.
Jeden Donnerstag Schlachttag.

Beheime Auskünfte!

Ermittelungen, Beobachtungen erledigt überall zuverlässig.
Erfries Karlsruher Detektiv-Institut, Leisingerstraße 56, 2. Stock.
Inh.: C. Scheuer, Erf. Detektiv. 327573

Vereinspreise

als Becher, Vasen, Trinkhörner, 12578
Bilder, Figuren, Kränze u. i. w.
große Sendung eingetroffen und empfiehlt billig
Christ. Fränkle, Kaiserstr. Postage 7a.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

hd Insterburg, 4. Aug. (Tel.) Die Eptdtkuhner Spionage-affäre hat heute durch das Urteil des Insterburger Kriegsgerichts vorläufig ein Ende gefunden.

Die Mainzer Truppenschau vor dem Kaiser.

Mp. Berlin, 4. Aug. (Priv.) Auf dem Großen Sande bei Mainz werden diesmal vor dem Kaiser nicht weniger als 17 verschiedene Truppenteile in Parade stehen.

Es sind dies: von der Infanterie die Regimenter 80 aus Wiesbaden und Homburg v. d. Höhe, 81 aus Frankfurt a. M., 87 und 88 aus Mainz und Hanau, 115 aus Darmstadt, 116, das Großherz. Hess. Kaiser-Regiment, aus Gießen, 117 aus Mainz und die Unteroffizierschule aus Biedrich; von der Kavallerie die 6. Dragoner aus Mainz und die 6. Manen aus Hanau; von der Artillerie die Feldartillerie-Regimenter 27 aus Mainz und Wiesbaden und 68 aus Frankfurt a. Main und Mainz, das Fußartillerie-Regiment 3 und das 2. Bataillon des Regiments 18 aus Mainz, das erst im Vorjahr gebildet wurde und zum ersten Male vor dem Kaiser übt; ferner an technischen Truppen die Pionier-Bataillone 21 und 25 aus Mainz und das Eisenbahn-Regiment 3 aus Hanau.

Die deutschen Kriegervereine.

Mp. Berlin, 4. Aug. (Priv.) Die Zahl der 1912 im Kriegervereine-Bunde zusammengeschlossenen Kriegervereine betrug 31316 mit insgesamt 2 771 418 Mitgliedern.

Für Wohlfahrtszwecke wurden im Vorjahre fast 6 Millionen Mark verausgabt. Unter den Wohlfahrtsanstalten nehmen die 5 Weisenhäuser, 3 evangelische, 2 katholische, eine hervorragende Stellung ein.

Besonders erfreulich ist der gute Stand der mit geringsten Prämienfähigen und Verwaltungslosten arbeitenden Lebens-Versicherungsanstalt und Sterbefälle, die bei fast 127 000 Versicherungen über 35 Millionen Mark Versicherungssumme und ein Vermögen von rund 6 200 000 Mark aufwies.

Schaffung eines fliegenden Geschwaders.

Mp. Berlin, 4. Aug. (Tel.) Die Bildung eines fliegenden Geschwaders, das jederzeit zur Verfügung steht, um gefährdete deutsche Interessen im Auslande zu schützen, ist nunmehr endlich in Aussicht genommen.

Frankreich.

Das Resultat der Generalsratswahlen.

Mp. Paris, 4. Aug. (Tel.) Von den Generalsratswahlen schloß heute abend um 6 Uhr noch 8 Ergebnisse. Bisher waren gewählt: 189 Konservative und Liberale, 136 Progressiven, 960 Mitglieder der republikanischen Linken, Radikale, Sozialistisch-Radikale, und 43 Vereinigte Sozialisten.

Rußland.

Die französische Militärmission beim Zaren. P.O. Petersburg, 4. Aug. (Privattele.) Der Zar hat heute vormittag in Peterhof die vom General Joffre geführten französischen Mandvergäste empfangen.

Fast alle Zeitungen widmen dem französischen Besuch längere Artikel und betonen, daß er für die Weiterentwicklung des französisch-russischen Bündnisses von großer Bedeutung ist und keinesfalls nur als Antwort Frankreichs auf den Besuch des Großfürsten Nikolaus betrachtet werden dürfe.

Amerika.

Die mexikanische Gesandtschaftsfrage.

Mp. Washington, 4. Aug. (Tel.) Staatssekretär Bryan hat bekannt gegeben, daß das schon erwähnte Rücktrittsgeheiß des mexikanischen Gesandten Wilson angenommen werden würde.

Mp. Washington, 5. Juli. (Tel.) Staatssekretär Bryan erklärte bei Bekanntgabe des Rücktritts des Botschafters Wilson, die Haltung, die der Botschafter in dem früheren Stadium der mexikanischen Revolution einzunehmen sich für verpflichtet gehalten habe, mache es schwierig für ihn, die Aufgaben der jetzigen Regierung zu vertreten.

Bryan kündigte dann an, daß der frühere Gouverneur von Minnesota, John Lind, als persönlicher Vertreter des Präsidenten nach Mexiko entsandt werde, um als Berater der dortigen amerikanischen Botschaft zu dienen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Juni 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Gemeindevorstand Dominik Heßler in Breggarten die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Exzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Horn, Defanats Hegau, dem Pfarverweser Pfarrei mit Absenz von Hartheim) Hermann Water in Horn verliehen. Der Genannte ist am 13. Juli 1913 kirchlich eingelegt worden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

28. Juli: Eisa Maria, Vater Leo Heiler, Fabrikarbeiter. — 30. Juli: Ludwig Friedrich, Vater Friedrich Stengel, Postassistent.

2. August: Greta, alt 1 Jahr 5 Monate 18 Tage, Vater Adolf Noe, Tagelöhner. — 3. August: Fanny Kahn, Klavierlehrerin, ledig, alt 34 Jahre; Agnes Anop, alt 81 Jahre, Witwe des Geh. Hofrats Professor Dr. Adolf Anop; Arthur, alt 3 Monate 4 Tage, Vater Gustav Meinzer, Steinschleifer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.

Dienstag, den 5. August 1913: 3 Uhr: Agnes Anop, Geh. Hofrats-Witwe, Kriegstraße 151 (Feuerbestattung). — 4 Uhr: Christina Müller, Tagelöhners-Witwe, Baumeisterstraße 30, S. 1.

Stadtgarten. Militär-Konzert. Dienstag, den 5. August 1913, abends 8 Uhr. Feld-Art.-Regiments „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14. Leitung: Königl. Musikmeister K. Grauzau.

Verein Volksbildung. Zu dem Sonntag, den 10. August stattfindenden Naturschauspiel in Dieblingen Gänse Richtenstein erhalten unsere Mitglieder numerierte Karten zu ermäßigten Preisen.

Stenographie! Unerreicht. Siegreich bringt an allen deutschen Orten die Nationalstenographie vor, das beweist die jährlich wachsende Schülerzahl.

Homöopathischer Arzt Dr. Cramer, Karlsruhe verweist bis Mitte September.

Deutscher Techniker-Verein Zweigverwaltung Karlsruhe. Heute Dienstag abend 9 Uhr Monats-Berammlung im Lokal „Goldener Adler“.

Karlsruher Liederkranz. Heute Dienstag, den 5. August, abends 9 Uhr Probe.

D. H. V. Ortsgruppe Karlsruhe. Heute Dienstag abend 9 Uhr Vereins-Sitzung im „Moninger“ Konfordia-Saal.

Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M. Jeden Dienstag: Versammlung i. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstr. Der Vorstand.

Ein Handwagen, gut erhalten, mit Verdeck, billig zu verkaufen. Schillerstraße 28, Hof.

Todes-Anzeige. Herr Albert Stichling Privatier. Versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft verschieden ist. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Elise Stichling, geb. Scharpf.

Karlsruher Liederkranz. Unseren verehrl. Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser langjähriges, treues, aktives Mitglied Herr Albert Stichling Privatier unerwartet rasch durch den Tod aus unserer Mitte entrissen wurde.

Die Beerdigung meines Gatten, des Großh. Güterverwalters Wilhelm Behrens findet Mittwoch, den 6. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Iggeleheim, Station Böhl (Pfalz) statt.

Ich zahle Ghevermittlung. Höchste Preise für abgelegte Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Uniform., Weiszeug, Handtascheine.

Damen. Herr, Ende d. 20. J. nette Erscheinung, zerf. Charakter, sucht mit vermög. Dame, ohne Anhang an Heirat in Bekanntschaft zu treten.

Inventur-Ausverkauf. Doppelte Rabatt-Marken. Schluss Samstag abend. Hertenstein. Inf.: Fr. Kuch Ferrenstrasse 25. Manufaktur-Waren. — Aussteuer-Ertikel, Herren- und Knaben-Konfektion.

Corsets Extra-Angebot

Ein großer Posten bester Corsets in neuesten Formen, besten Stoffen und vorzügl. Sitz, zu

besonders niederen Preisen.

Serie I
Grosser Posten
Corsets
lange Façons, in gestreiftem Drell
jetzt Mk. **1.70**

Serie II
Grosser Posten
Corsets
in grau Satin - Drell, bequeme Façon
jetzt Mk. **2.45**

Damen-Blinden 75
„Hygea“ Dtzd. 1.—
Hygien. gestrickt,
waschbar . . . 3 Stück

Monatsbeinkleid 3.75
angenehmes Tragen . . .

Oktis-Triumph-
Schuß-Stangen **60**

Posten
Reform - Corsets
prima Satin-Drell mit
Spiral - Einlage . . . **2.90**



Erika
modernes Broché-Corset
tadellose Form



Elsa
Batist-Corset,
chice Form, mit
Strumpfhalter . . . **3.75**



Marsella
eleg. Batist-Corset
mit 3 Paar Strumpfhalter
6.25

Serie III
Grosser Posten
Corsets
graues Drell - Corset,
sehr solide Qualitäten
jetzt Mk. **3.75**

Serie IV
Corsets
grau, Drell, mit doppelrostrfreier
Einlage, spez. für starken Leib
jetzt Mk. **6.75**

Büften-Einlagen 1.25
„Cleopatra“, weiß u. grau
Büften-Halter von 95 an.

Strumpfhalter 48
in Curtenband von 48 an

Kinder-Leibchen
in Knüpftrikot, weiß und ecru 85
Größe 0-7 . . . von 2.25 bis
in Drell (Reform), weiß und
grau, div. Größen 1.80 bis **1.40**

Mode- und Aussteuer - Haus
hugo Landauer
Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse.

Posten
Frack-Corsets
grau Drell, Tüll-Spitze
mit Banddurchzug . . . **1.35**

Eine gediegene Aussteuer

möchte jede Mutter ihrer Tochter mitgeben.

Das Vollendetste, Wunderbarste sind Steiners Paradiesbetten,
die sich in immer weitere Kreise siegreich ihren Weg bahnen.
Sie verbinden

wunderbare Behaglichkeit und Wärme, größte Vollkommenheit
und Eleganz,

sind dabei nicht teurer als alte Methode.

Orientierung erbeten.

12609

Paradiesbettenhaus Neubert, Karlsruhe, Kaiserstraße 122

Französische Stunden
erteilt französischer Gymnasial-
lehrer in Ferien hier. 227392
Ludwig-Wilhelmstr. 2, I.
Bon 2-4.

Münstermusik
(keine Berufsmitglieder)
Klavier, Bioline, Cello, mündlich
Ferien-Engagement (4 Wochen) bei
bescheidener Berechnung. (Geheimes
Restaurant). 227570
Geff. Offerten hauptpostlagernd
Karlsruhe A. H. erbeten.

Landhaus gesucht
im Tauchweg
gegen schönes
neues hochrentables Wohnhaus in
Karlsruhe. 227587.4.1
M. Busam, Mühlburgerstr. 20.
— Telefon 823. —

Zwei Herrenfahräder,
tadellos erhalten, hier, jedes für
28 A sofort zu verkaufen.
227622 Marienstr. 15, 2. Hof.

Elfäher Stoffreste
in Wollmousseline, Satin, Katun,
Wolle zc. sowie Tisch- u. Bett-
wäsche werden äußerst billig abge-
geben. 226865 Luisenstraße 2a, 1. St.

Gebrauchte, tönische
Pianos
a Mk. 250.—, 300.—, 320.—,
420.—, 425.—, Neue von
A 450.— an in großer Aus-
wahl. „Keller“ als die unter-
„fast neu“ und ähnlich annon-
cierten, fingierten Gelegen-
heitsläufe. 227456.3.2
C. Stöhr, Pianofortebauer
Ritterstraße 11. Tel. 3397.

Ein Aker Saier zu verkaufen.
227578 Karlsruhe-Darlanen,
Vfarrstraße 14.

Lammstraße 6 Hof
billig zu verka. u. Verkauft
Düwan, Flurgarderoben, Schränke,
Tische, Stühle, Waschkommoden,
Berstos, Kompl. Betten, Bettstell-
Kücheneinrichtung, Küchenherd,
Wüchsenherd, Hausapotheke, Stand-
u. Wanduhren, Spiegel u. Bilder,
Badewanne, Ledbetten, Kopfkissen,
Beizeug, 2 Jithern, Gasherde u.
sonst v. schied. and. Möbelstücke.

Chaiselongues,
gut gearbeitet, 24 A. eleg. Blüsch-
Divans 35 A. Flurgarderoben,
eichen, 16 A. große Trumeaux 30 A.
Möbelhaus Werner, Schloßpl. 13.
Eing. Karl-Friedrichstr. 227619

Fast neuer Kinderwagen
billig zu verkaufen. 227555.2.1
Waldstraße 29, 3. Stod.

Nähmaschine,
neuestes System,
moderne Ausstattung.
ist mit Garant. sehr bill. zu verk.
227620 Mühlburgerstr. 88, part.

Für den Umzug

einer Dreizimmer-Wohnung nach
Bresden zum 1. Oktober ohne
Umleitung werden Offerten mit
Preisangabe gewünscht unter Nr.
227494 an die Expedition der
„Bad. Presse“.

Verh. Brin-Beamter sucht sofort
mögl. von Selbstgeber
Mk. 300.— Darlehen
geg. prima Sicherheit u. Bürgschaft.
Offerten unter Nr. 227535 an die
Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Tausch

Wangelände, auch außerhalb, wird
eingetauscht gesucht gegen prima
Rentenhaus. Offerten unt. 227561
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Sparregulierherd.

Herrichs-Herd. Ankauf 160 A.
jetzt 50 A. in Auftrag zu verkaufen;
ferner verschiedene, gut erhaltene
Schlosserherde spottbillig, für gut.
Brand u. Boden schriftl. Garantie.
Herdhändler Göttsche 51,
Ede Vorstraße. 227676

Arzt, kath., mit gr. Einkommen,
sucht die Bekanntschaft besserer
Dame zwecks 227540

Seirat.
Anonym zwecklos Bild beifügen.
Offerten unter Z. H. S. Nr. 227579
hauptpostlagernd Karlsruhe.

Mineralwasserfabrik
mit ausgebreiteter Kundschaft, flott
im Betrieb, mit den neuesten Ma-
schinen, ca. 12000 Flaschen, ist
samt Werk und Wagen umstände
halber billig zu verkaufen. An-
haber würde den Käufer ebenf.
einlernen und bei der Kundschaft
einführen. Off. unt. Nr. 227504 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Sofort zu verkaufen
ein kleines Anwesen mit circa
1000 qm Garten, Spezerei- und
Flaschenbierhandlung, in günstiger
Lage in Eilingen. Preis 15000 A.
Offerten unter Nr. 5578a an die
Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Bauplätze

in guter Lage zu verkaufen. Platz
bleibt auf 2. Hypothek stehen.
M. Busam, Mühlburgerstr. 20.
Telephon 823. 227568.5.1

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
Adlerstraße 3. 11384

Junge Angora-Katze

zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 227502 an
die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

wegen Platzmangel: 1 oliv-
grüne Blüschgaratur, be-
stehend aus Sofa und 2 Halb-
stühlen, passende Tisch- u. Vor-
hänge, blaue Vorhänge mit
Bentley-Strifen, 1 Spar-
kochherd (Küchen) m. Speise-
wärmer, 1 Kaminofen, 1 Paar
Touristenstiefel Nr. 45,
12855.3.3 Gartenstr. 44a,
4. Stod.

Ein Hausbackofen

emailiert, Backhöhe 95x55 cm.
wird unter Garantie wegen Platz-
mangel äußerst billig abgegeben.
12445 Luisenstraße 45, 1. St.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30.

Nur heute noch:

Die Braut des Leutnants.

Spannendes und äußerst fesselndes Salon-Drama in 2 Akten.
Spieldauer ca. 40 Minuten. 12560

Ein Autorfilm in glänzender Darstellung und Inszenierung — prachtvoll koloriert
voll spannender Konflikte und überraschender Lösungen
sowie das übrige reichhaltige Programm.

